

_los campos

_eine sozial-ökologische Bildungseinrichtung für El Alto



los campos

eine sozial-ökologische Bildungseinrichtung für El Alto

DIPLOMARBEIT

Zur Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs
Studienrichtung: Architektur

CHRISTOPH PACHER

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuung: Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architektin Ulrike Tischler,
Institut für Gebäudelehre
08/2013

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegeben Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am (Unterschrift)

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this rthesis independently, that I have not used other than the declared sources/resources, and I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, (signature)

008 prefacio

vorwort

010 de mi diario de viaje

aus meinem reisetagebuch

020 esperanza

hoffnung, bildung und hilfe

030 vivimos en El Alto

wir leben in El Alto

038 juntos veciones

nachbarschaftsgemeinschaften

048 construir en El Alto

bauen in El Alto

058 el proyeto

das projekt

134 gracias por todo

danke für alles



EXTRA:

108 una poema
ein gedicht

112 Bolivia
Bolivien

120 el sistema
Jose Antonio Abreu

122 cooperacion de desarrollo
entwicklungszusammenarbeit



__prefacio

__vorwort

Bolivien, oder endlose Weiten, Berge, die in den Himmel und noch viel höher ragen, unberührter Regenwald, unglaubliche Überreste des legendenumwogenden Inkareichs. La Paz, El Alto, Potosí, Salar de Uyuni und der Titicacasee.

Im Zuge meines 3 monatigen Bolivien Aufenthalts habe ich einiges erlebt, gesehen und mitgemacht. Bei Einheimischen gelebt, Schulen besucht und Englisch gelehrt, Straßenkinder kennen gelernt. Außerdem habe ich die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit der Bolivianer erlebt.

Dennoch Bolivien ist eines der ärmsten Länder Südamerikas und jeder 3. Bolivianer muss mit weniger als 1 Euro pro Tag auskommen. Viele Bolivianer sind Analphabeten. Gesetzlich ist die Schulpflicht zwar vorgeschrieben, die Realität sieht bei weiten anders aus. Viele Kinder haben nicht die Möglichkeit eine Schule zu besuchen. Entweder müssen sie arbeiten, oder die nächste Schule ist zu abgelegen und der Bus zu teuer. Zudem ist die angebotene Schulbildung mangelhaft und adäquate bauliche Strukturen fehlen. Genau hier möchte ich ansetzen....

Christoph Pacher 2012, Graz

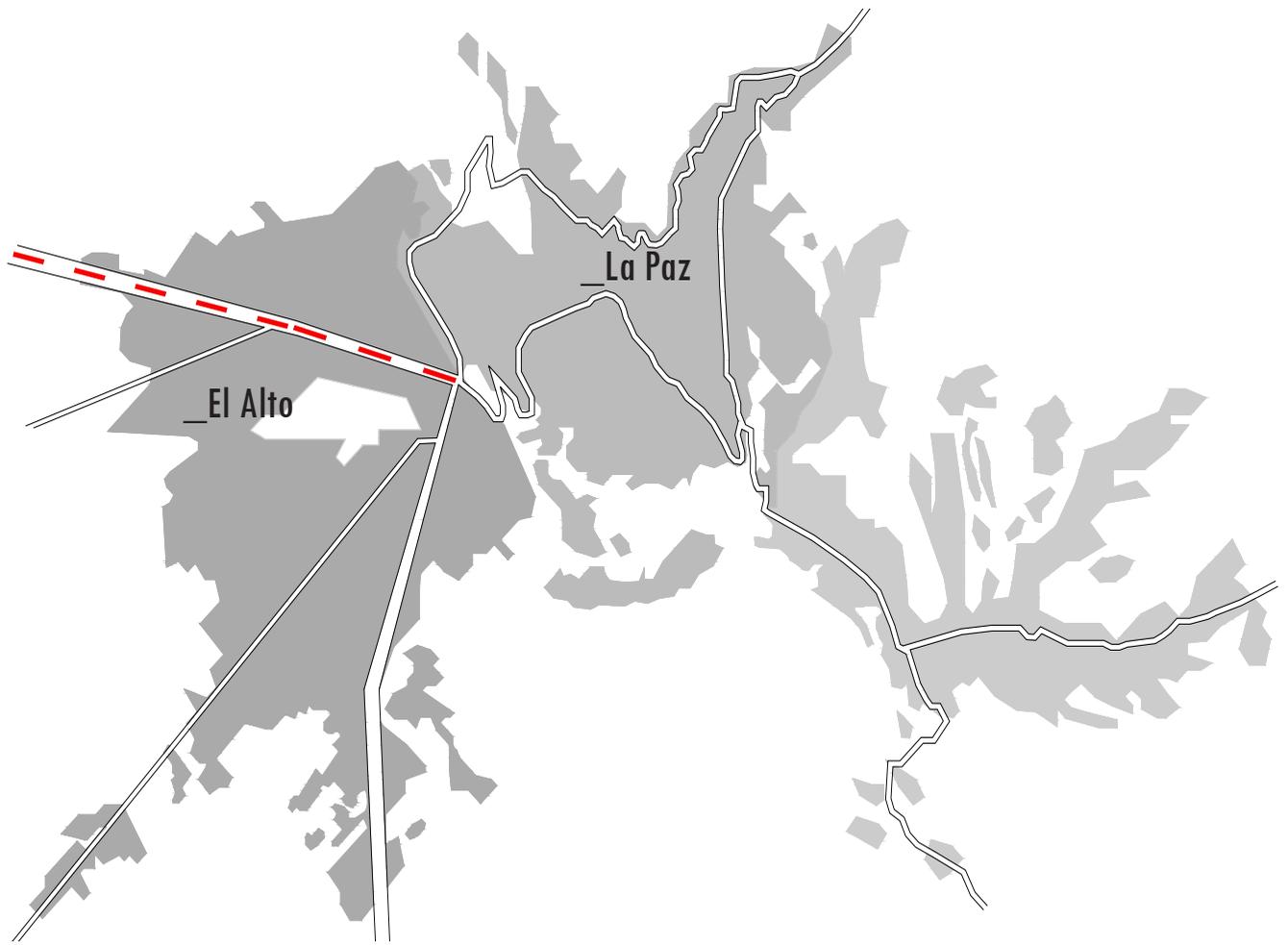
**“We don’t stop playing because we grow old,
we grow old because we stop playing.”**

George Bernard Shaw



de mi diario de viaje

aus meinem reisetagebuch





un viaje en autobus a través de el alto

eine busfahrt durch el alto

3 Monate Bolivien

Auf in ein neues Abenteuer. Aufbruch! Ich sitze im Flieger! La siguiente parada: Santa Cruz (Bolivien). Unglaubliche Tage sollten folgen. Hier einige Auszüge aus meinem Reisetagebuch:

Vivimos en El Alto

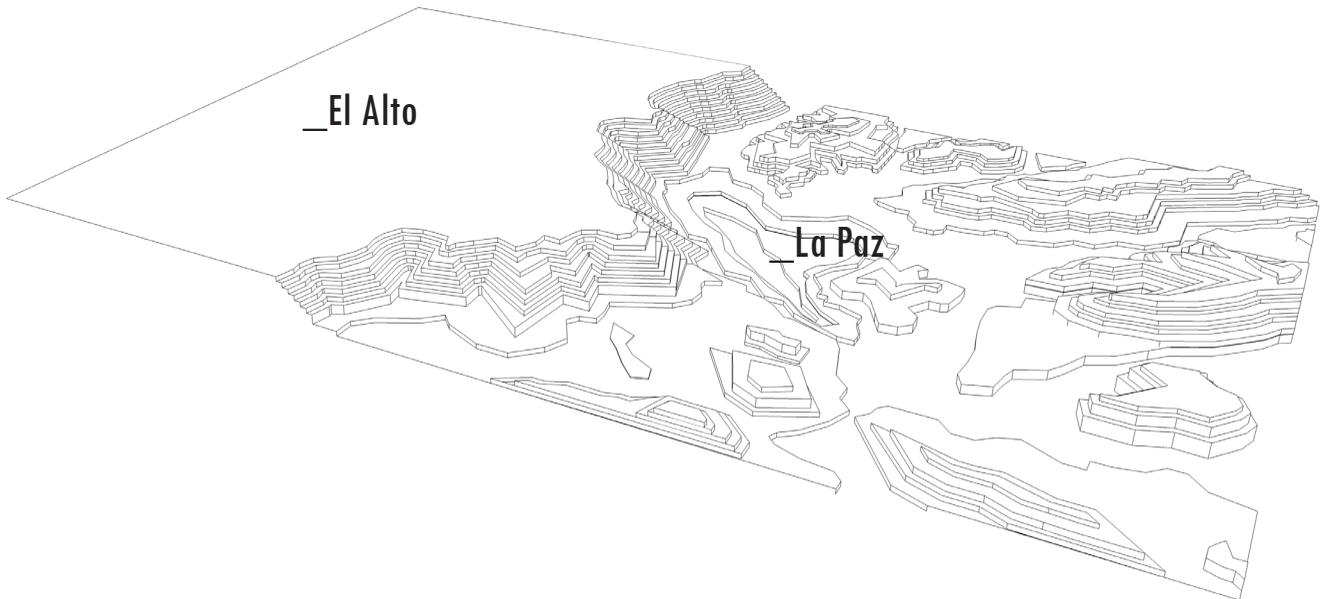
Mehr selbstorganisiert als städtebaulich geregelt. Chaotisch, aber dennoch erstaunlich gut funktionierend. Karg, windig, rau und oft eiskalt. Oder El Alto. El Alto ist eine der am schnellsten wachsenden Städte Lateinamerikas, inzwischen leben in El Alto über eine Million Menschen. Die Jahresdurchschnittstemperatur bewegt sich mit plus 8 Grad Celsius eher auf der kühleren Seite. Das Fehlen von Heizungen und die dünnen und ungedämmten Wände, auch bei den wohlhabenden Familien, wirken sich, vor allem in den sehr kühlen Nächten, extrem schlecht auf das Wohlbefinden aus. Ohne Decken geht es nicht. Umso mehr umso besser. 5-7 Decken waren für mich angemessen.

Die Kriminalitätsrate ist hoch, Gangs haben in vielen Teilen das Sagen. Zudem ist El Alto ein wichtiger Umschlagplatz für Drogen. Auf der Straße sieht man viele Jungen, die als Schuhputzer arbeiten. Sie sind verummmt, aus Scham. Vor allem die vielen Kinder fallen ins Auge. Auch kein Wunder machen doch fast 50% der Bevölkerung El Altos unter 19 Jährige aus. Als „Gringo“ (Spanisch für Tourist, Ausländer) ist man hier bald mal verloren. Die im Raster angelegten Straßen gleichen sich und ein Ziegel Häuschen ähnelt dem Andren. Und immer und überall unzählige Menschen und noch mehr Minibusse (Micros). Kurz gesagt El Alto ist ein riesiger Stau.

Mit Ausnahme der Stadtteile Ciudad Satélite, La Ceja und 16 de Julio bietet El Alto dem Besucher ein extrem ärmliches und trostloses Bild. Kleine Steinhütten mit Wellblech, unverputzte 2-3 stöckige Häuser. Großteils gibt es kein Wasser, kein Strom, keine festen Straßen. Da die Landvergabe nicht geregelt ist und das Altiplano unendlich scheint, breitet sich die Stadt unaufhörlich aus. Um Schutz vor dem Wind und Einbrecher zu finden bauen sich die Familien kleine Areale aus Lehmmauern. Darin wird aus Steinen und Wellblech eine Hütte für die Familie errichtet, oft für mehr als fünf Personen und einige wenige Kartoffeln angebaut. Die extreme Armut ist allgegenwärtig. Dennoch klammern sich die Menschen an eine „innere Kraft“, welche sie dies aushalten lässt. Die Menschen sind gut gelaunt. Auf der Straße, auf dem Markt, im Bus wird viel gelacht. Niemand raunzt oder jammert. Man zeigt sein Leid nicht.



„Unten leben die Reichen, oben die Armen“



Clases de ingles

Heute nimmt mich Pamela mit in ihre Schule. 5:30! Der Wecker läutet. %&/\$. Hilft nichts wir müssen eine gute Stunde zur Schule gehen. Ein Brot und einen Mate. Vamonos! Es regnet und es ist kalt. Und das jeden Tag!

Endlich in der Schule angekommen! Hinein ins warme. Ahhm no! Kalte feuchte Wände begrüßen uns. Die Schule, soweit man sie Schule nennen kann, beschränkt sich auf ein Mini Büro einen Schlurf plus Klassenzimmer ohne Licht. Zudem sind wir müde. Jetzt sollen wir noch etwas lernen. Wie, Was, Jetzt???

Ich bin ein gerngesehener Gast und bekomme ein Angebot. Da der Volontäre für den Englisch Unterricht sich um 2 Wochen verspätet, soll ich dies übernehmen. Si, Si claro! Ich übernehme einen freiwilligen Kurs am Nachmittag. Die Kinder erscheinen zahlreich und mit voller Begeisterung. Wir lernen die Zahlen, die Farben und einen kleines Verkaufsgesprech. Leider beschränkt sich meine Arbeit auf vier Einheiten.





La Calle_ Unterwegs mit Esteban

Müllhaufen, darin wühlende Hunde, ein komatöser Betrunkener liegt auf der staubigen Straße. La Ceja, El Alto. Unterwegs auf der Straße. Es ist kalt und windig. Wir besuchen Francesca ein 16 Jähriges Mädchen. Sie lebt auf der Straße und hat keine Aussicht dort weg zu kommen. Sie ist ein lustiges und aufgewecktes Mädchen. Sie hat nie eine Schule besucht und kann weder schreiben noch lesen. Auch ihr Spanisch ist sehr holprig. Sie spricht Aymara. Eine indigene Sprache, welche weit verbreitet ist hier am Altiplano, wie man die Bolivianische Hochebene nennt. Wir besorgen ihr Essen und kaufen ihr neue Kleidung. Sie freut sich unglaublich darüber. Sie erzählt mir sie würde gerne weg von der Straße, sie träumt von einem glücklichen Leben, von einer kleinen Wohnung, einer Familie und einer Arbeit. Sie will Lehrerin werden, sie würde gern Spanisch und Englisch lernen. Aber sie hatte nie die Möglichkeit dazu.





dia del mercado

Es ist Markttag in La Paz, genauer gesagt in El Alto. Das heißt der größte Markt des Landes. Also hinein in ein Micro und zusammen gepfercht (umso mehr Menschen, umso mehr verdient der Fahrer), über die Stadtautobahn, hinauf nach El Alto. Gefahren wird wie in der Achterbahn, immer die Hand auf der Hupe. So dauert es 20 Minuten bis wir ankommen. „Dieciséis“ (16), nach dem Viertel und zentralen Platz „16 de Julio“ benannt. Es ist ein ganz gewöhnlicher Teil der Stadt, der sich donnerstags und sonntags in den größten Straßenmarkt Boliviens und sicherlich einen der größten Straßenmärkte Lateinamerikas verwandelt.

Wir steigen aus und Menschen über Menschen und Marktstände so weit das Auge reicht. Unfassbar. Man bekommt wirklich alles. Autoteile, Werkzeug, Möbel, Wundermittel, Puppen, Rucksäcke, Kleidung. Teils sind die Waren einfach am Boden ausgelegt, andere haben Tische mit Schirmen, welche nur allzu oft sehr niedrig sind und ich mich mit meinen 1.77 ducken muss. Wir schlendern den ganzen Nachmittag entlang der Stände und haben immer noch nicht alle gesehen. Wahnsinn! Wir müssen achtgeben uns nicht zu verlaufen. Wir genehmigen uns bei einem der zahlreichen Essensstände eine „Kleinigkeit“. *assado*, *papas*, *arroz* y *abbas* (Fleisch, Kartoffeln, Reis und Bohnen) *Que rico!* Einfach Köstlich!

Comunidad_Leben auf Isla del Sol

Eine Freundin aus La Paz nimmt mich mit auf Isla del Sol. Die Sagen umwogende Insel der Inka. Hier soll Inti (Sonnengott), seine Kinder (ersten Menschen), auf die Erde gelassen haben. Weite Teile der Strecke führen über die kargliche Hochebene. einige Grasbüschel, kilometerweit, kahle Flächen und vereinzelt Siedlungen. Die Insel ist voll mit Touristen. So kommt es, dass man auf einer scheinbar von der Außenwelt abgeschotteten Gegend, hunderte Jahre in der Zeit zurückversetzt, Coca Cola, Kaugummis und Lolly`s bekommt. Die Landschaft ist atemberaubend schön. Wir befinden uns auf 4000 Meter über dem Meer. Ich komme bei einer Aymara Familie unter. Franzisca, Cruz, Esteban und Pamela. Meine neue Familie. Das Leben hier ist schlicht und hart. Der Tag beginnt mit Frühstück, ein Stück Brot und Mate. Danach ab aufs Feld. 1 Stunde Fußmarsch. Kartoffelernte. Auf 4000 Höhnmeter ist das richtig hart. Mittags gibt es am Feld zubereitete papas y abbas (Kartoffel und Bohnen). Und ein Glas Cola. Den ersten Schluck eines Getränks schüttet man immer auf den Boden. Für Pachamama (Mutter Erde). Nach der Stärkung geht es weiter. Bei Dämmerung wird zusammen gepackt und sich auf dem Heimweg gemacht. Wir trinken noch einen Mate und essen eine Suppe und ab ins Bett.





esperanza

über hoffnung ausbildung und hilfe in el alto





**„La mayor cantidad de población, son gente joven, que representa el 70%,
cluyó el nivel primario, y apenas el 28% logra culminar el ciclo secundario
varones, quedando las mujeres desplazadas del sector educativo.“¹**

Die Mehrheit bilden junge Menschen, das sind 70%, von denen 82,9% im schulpflichtigen Alter sind, wobei 62% die Primarstufe
wiegende Mehrzahl sind Männer, Frauen bleibt Bildung weitgehend vorenthalten. (Übersetzt vom Verfasser)

Die AnalphabetenInnenrate in El Alto liegt bei 11,7 Prozent. Wobei es mehrheitlich die Frauen sind, die
weder lesen noch schreiben können. Die Benachteiligung der Frau ist wie in allen Südamerikanischen
Ländern erschreckend. Dies äußert sich auch in persönlicher Unsicherheit und in häuslicher Gewalt.²

¹<http://www.fundase-bolivia.org/elalto.html> 05.05 2013

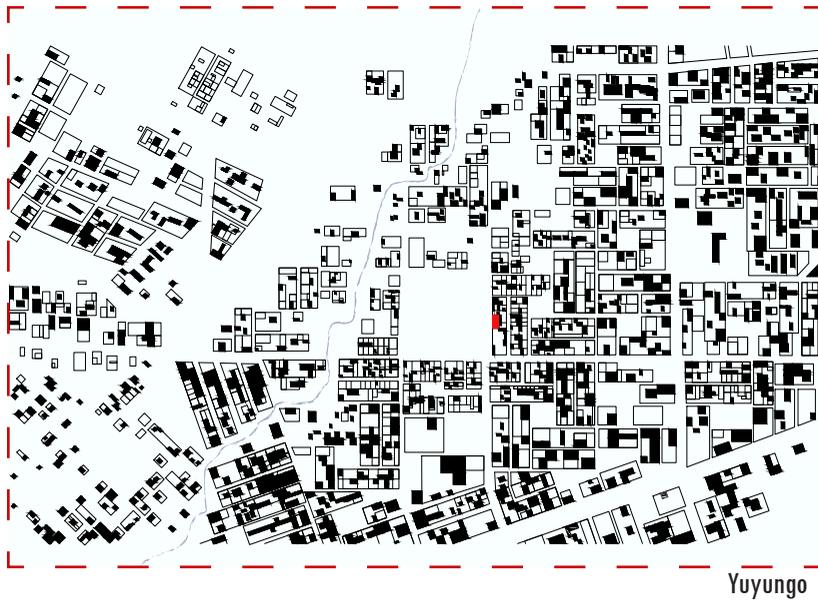
²Vgl.: Acebey 2009, 7.



de los cuales 82,9% se encuentran en edad escolar, donde el 62% con-
y el 10% termina algún tipo de estudio superior, que en su mayoría son

e beenden und nur 28% erreichen die Sekundär Stufe und 10% schließen irgendeine Form der höheren Bildung ab, die über-

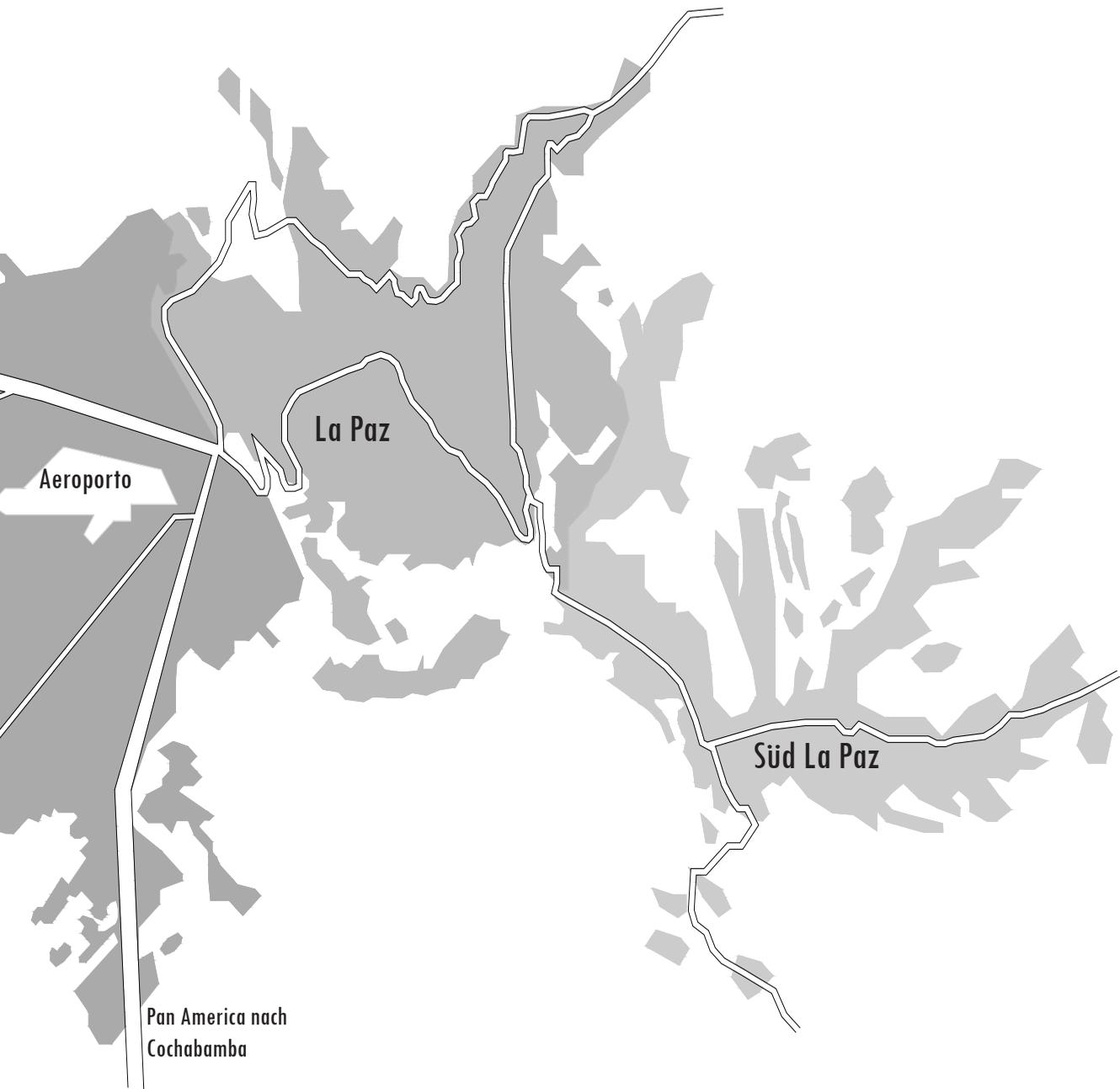




Pan America nach Peru

EL Alto

Yunguyo, ein Außenbezirk von El Alto. Ausgangspunkt meiner Diplomarbeit. Von hier aus nimmt mein Projekt Fahrt auf. Zuerst nur eine kleine Träumerei, beim Spaziergehen... Eines Tages fragt mich Silvia, eine Mitarbeiterin von Esperanza, ob ich nicht eine Schule planen könnte? Ich sei doch Architekt, oder? Bauplatz wäre gegenüber der jetzigen Einrichtung. Wir könnten die Pläne der Nachbarschaftsorganisation *juntos vecinos* vorlegen und wenn wir alle zusammen helfen können wir einiges bewegen...

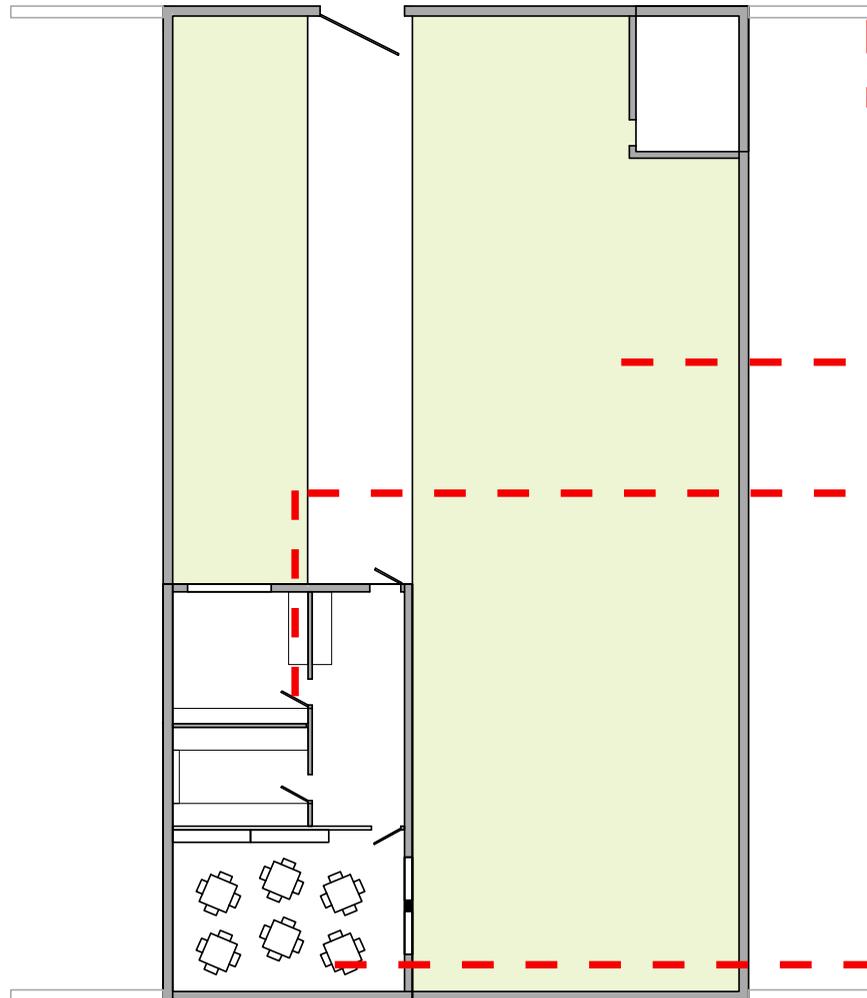


_fundase y brücke bolivien

_hilfsprojekte in El Alto

Wie schon erwähnt besuchte ich im Zuge meines Bolivien Aufenthalts eine Bildungseinrichtung. „Esperanza de Luz“ (Hoffnung des Lichts). Es handelt sich hierbei um eine kleine Einrichtung, welche sich der Bildung und Förderung der benachteiligten Mädchen und Frauen verschrieben hat. Hier bekommen sie Förderunterricht in Spanisch, Englisch, Ökologie, Basteln, Tanzen, Mathematik.

Jedoch sind die Räumlichkeiten sehr begrenzt, dunkel und sehr kühl. Es gibt einen Klassenraum von etwa 35 m², wobei sich dieses 15-20 Mädchen teilen. Zudem gibt es einen kleinen Allzweckraum, welcher als Büro und Freiwilligenraum benützt wird. Auch eine Küche ist vorhanden, in welcher die Mädchen eine warme Mahlzeit bekommen. Oft ist es die einzige am Tag.



Grundriss ca 1:100



Die größten Probleme, die sich der schulpflichtigen Bevölkerung stellen:

_Armut, weshalb viele Kinder arbeiten müssen und können daher die Schule nicht besuchen

_keine angemessene Unterstützung (Begleitung durch die Eltern, Arbeitsmaterialien)

_keine Motivation (Arbeitsplatz)

_überfüllte Klassenzimmer, die eine individuelle Förderung der Schüler unmöglich macht

_zum Teil nur schlecht ausgebildete Lehrkräfte (bis vor wenigen Jahren studierten Lehrkräfte nur 4 Semester)

_die sehr junge Bevölkerung, 65% der Alteños sind jünger als 25 Jahre, von denen sich 82,9% im schulpflichtigen Alter befinden.

_das Bevölkerungswachstum ist eines der höchsten im Land, wodurch die Bildungseinrichtungen überfordert sind.



Fundase: Fundación Sembrando Esperanza (Organisation, die Hoffnung pflanzt) (<http://www.fundase-bolivia.org/formativos.html>). Wie die meisten Hilfsorganisationen in El Alto steht sie unter der Leitung der katholischen Kirche. Bildung, Ausbildung und Gesundheitsversorgung gehören zu ihren Tätigkeitsfeldern. Wichtig ist ihnen dabei stets die Entwicklung der Gemeinde und die Würde der Person in Not.

Centro de Apoyo Educativo Kürmi: Eine Einrichtung, welche sich um benachteiligte Kinder kümmert. Gewächshäuser sind ein wichtiger bestandteil des Projekts. So lernen die Kinder von klein auf mit frischen Gemüse zu leben und sich selbst zu versorgen.

Boletín Centros Educativos Infantiles: Dieses Projekt kümmert sich vor allem um behinderte Kinder, welche anderenfalls nur sehr schwer überleben würden.



Bolivien_Bücke (<http://www.bolivien-bruecke.de>)

Ist ein Verein der sich der Zusammenarbeit im Bereich Entwicklung verschrieben hat. Seien es nun Veranstaltungen um das Verständnis zu steigern, Aufklärungsarbeit und Projektarbeiten an Schulen, eigene Projekte in Bolivien und Vermittlung von Freiwilligen Arbeit.



Misereor (<http://www.misereor.de>) ist ein Hilfswerk der katholischen Kirche und unterstützt seit 1958 über 100 000 Projekte auf der ganzen Welt. Wichtig ist ihnen dabei immer die Zusammenarbeit mit einheimischen Organisationen.



vivimos en El Alto

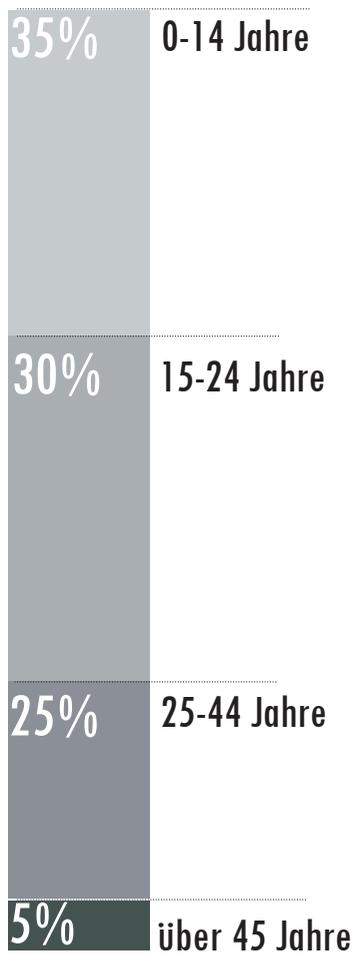
— wir leben in El Alto





REPUBLICA
DE
BOLIVIA





El Alto ist eine sehr junge Stadt und dies in zweierlei Sicht. Die Bevölkerung bilden. 70 % der Bevölkerung sind unter 25 Jahre.

„Ich komme aus einer armen Familie indigenen Mensch.“

„Ich selbst bin Mitglied einer Bande und ich schau zu Rebellen gemacht haben, die immer wieder kommen und dass sie mit uns rechnen müssen.“

Immer mehr Jugendliche sind auf sich selbst gestellt. Aber nicht Bert.

„Mein erster Kontakt war auf der Straße, dem Drogenhändler zu bewältigen. Man lernt zu überleben, man lernt zu überleben.“

„Jugendliche? Für wen sind wir wichtig? Nur für uns. Die Linie in unserer eigenen Hand.“⁴

Einerseits weil sie erst 1988 zur eigenen Stadt erhoben wurde. Andererseits weil Kinder und Jugendliche den Großteil der Bevöl-

er Herkunft. Ich fühle mich dieser Aymara-Familie zugehörig, aber zugleich bin ich ein moderner

äme mich nicht, das auch zu sagen. Schämen müssten sich vielmehr diejenigen, die mich und andere gezwungen sind, Gewalt anzuwenden oder zu stehlen, um zu beweisen, dass es uns auch noch gibt

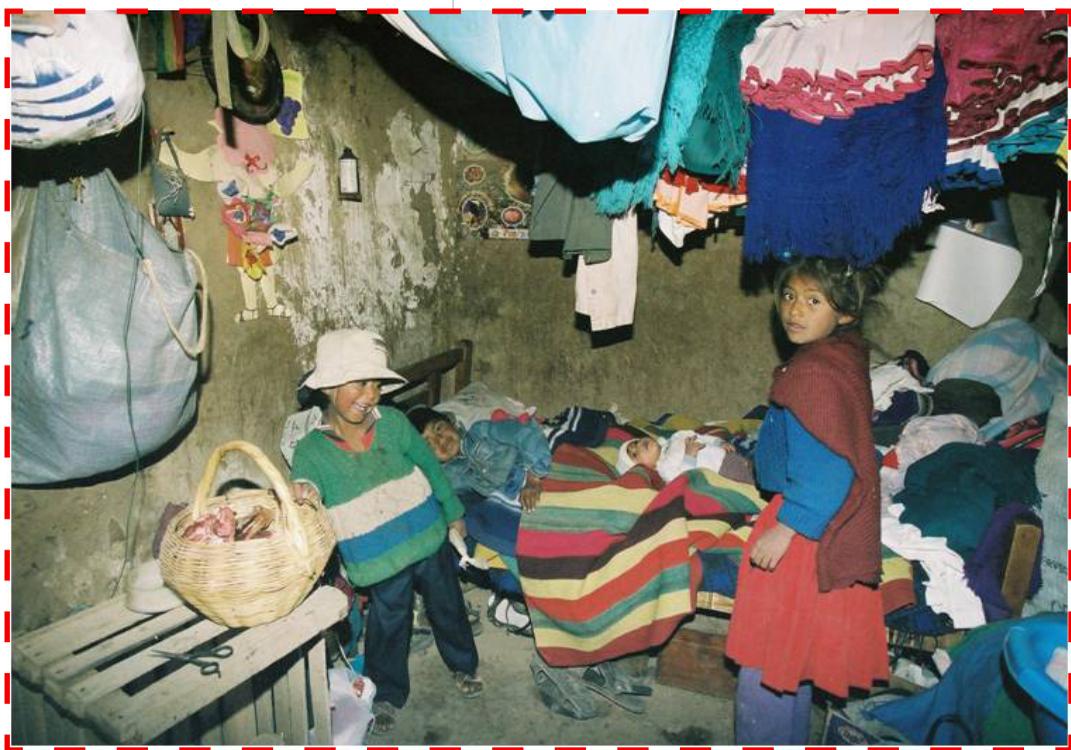
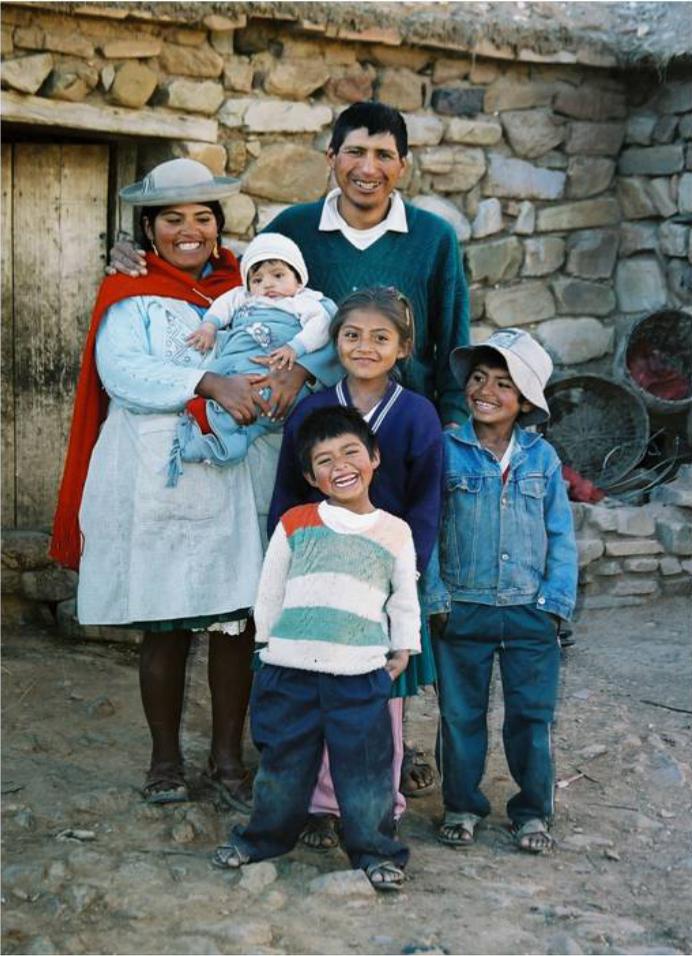
genau hier schlummert ein gewaltiges Potential, welches sich in organisatorischer Stärke und Kampfkraft gegen den Staat äu-

Ort, an dem ich die nötige Reife erlangt habe, um erfolgreich die Herausforderungen des Lebens zu überwinden, aber auch, das Gefühl für Solidarität und Freiheit zu lieben.“

r uns allein sind wir wichtig. Deshalb liegt unsere Situation heute und unsere Zukunft auch in erster

Überlegungen von Alfredo Apala, einem Jugendlichen aus El Alto

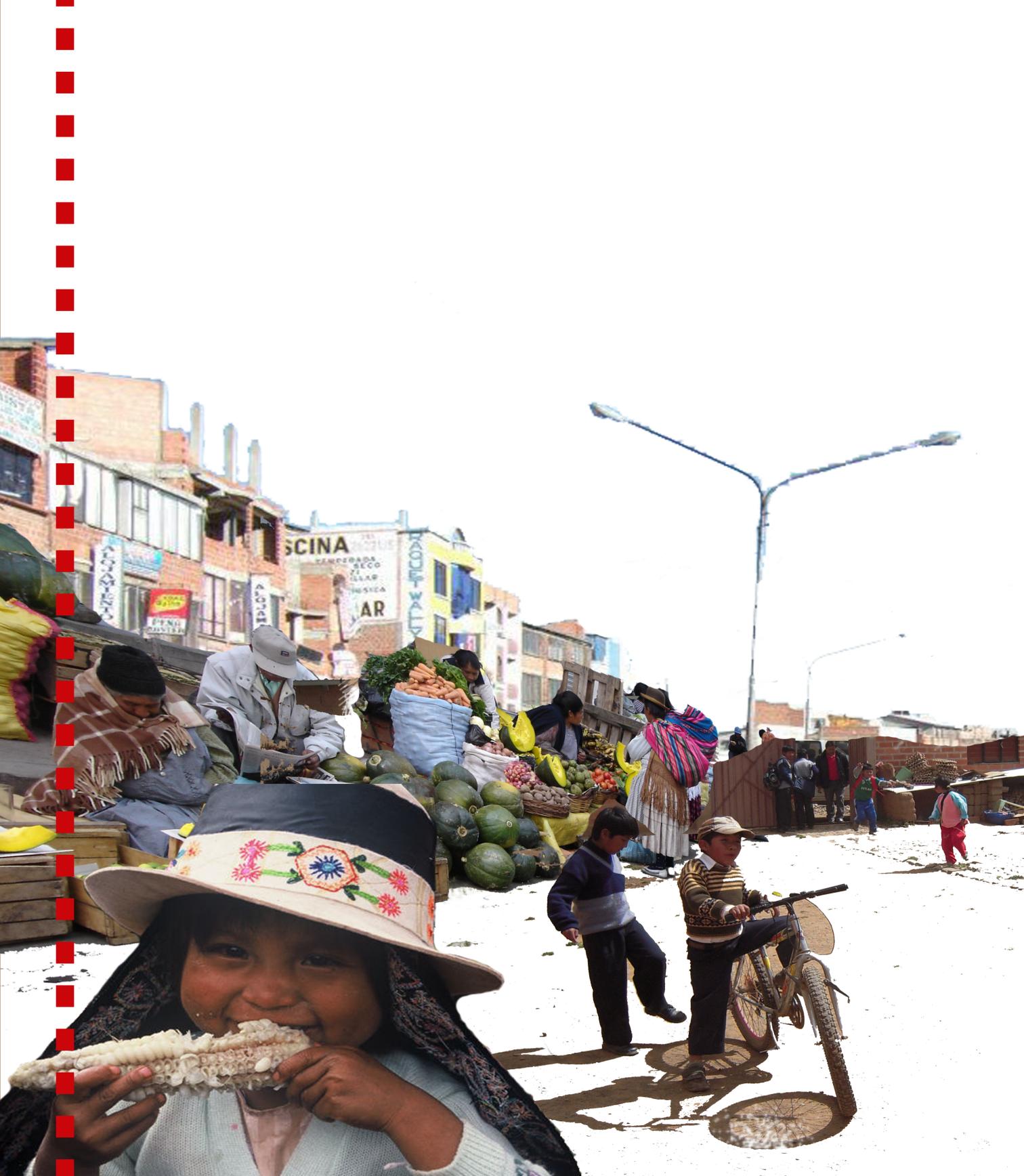
⁴Apala 2007, 17



- _ 6 Personen - 2 Zimmer + Küche
- _ sperrliche Einrichtung
- Bett-Komode-Kasten-Fernseher
- _ nur 1 Fenster
- _ unverputzte Ziegelmauer
- _ keine Dämmung, oder Heizung + Wellblechdach
- 7 Wolldecken gegen Kälte - mehrere Personen in einem kleinen Raum
- _ Küche- Herd + Bänkechen
- Tisch zum Essen gibt es keinen
- _ Adobe Ziegelmauer-in der Nacht mit Holzstange versperrt
- _ Klo - Wasser mitnehmen- keine Spülung
- _ kleiner Kartoffelacker - wenig Ertrag



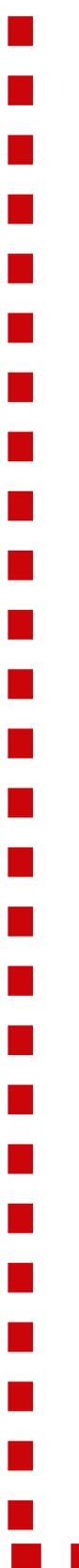
_ una casa en el alto
 _ ein haus in el alto





juntas vecionales

über nachbarschaftsgemeinschaften und wie El Alto funktioniert

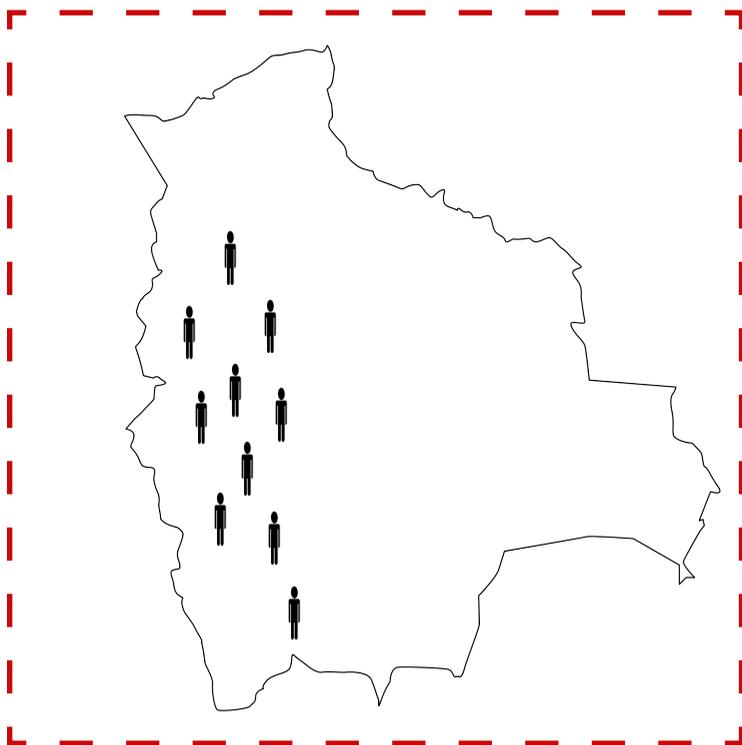




So funktioniert El Alto:

Um sozialen und kulturellen Krisen vermeidlich zu entkommen zog es in den 80er Jahren Hunderttausende in die Stadt, um dort ein Neues und Glückliches Leben an zu fangen. Doch die Realität sah weit anders aus. Sie fanden sich in einer Stadt ohne Infrastruktur wieder.

Ganze Dörfer kamen geschlossen in El Alto an, so entstanden ganze Migranten Stadtteile. Nach dem Motto „gleich und gleich gesinnt sich gern“ fanden sich ganze Dorfgemeinschaften wieder. Die aus dem Norden des Landes siedelten sich im Norden an, die aus dem Süden im südlichen Teil. Auch ehemalige Bergleute, oder Fabrikarbeiter siedelten sich gemeinsam an.⁵



9 % Zuwanderung pro Jahr



⁵Vgl.: Acebey 2009, 4-5.



El Alto funktioniert nur durch den Zusammenhalt der Bewohner. Die Grundlage bilden die Nachbarschaftsgemeinschaften, wie man sie von den ayllus (ländlich produzierende Dorfgemeinschaften) kennt. Die Bewohner organisieren sich selbst, auf der Grundlage ihrer bäuerlichen Erfahrungen.

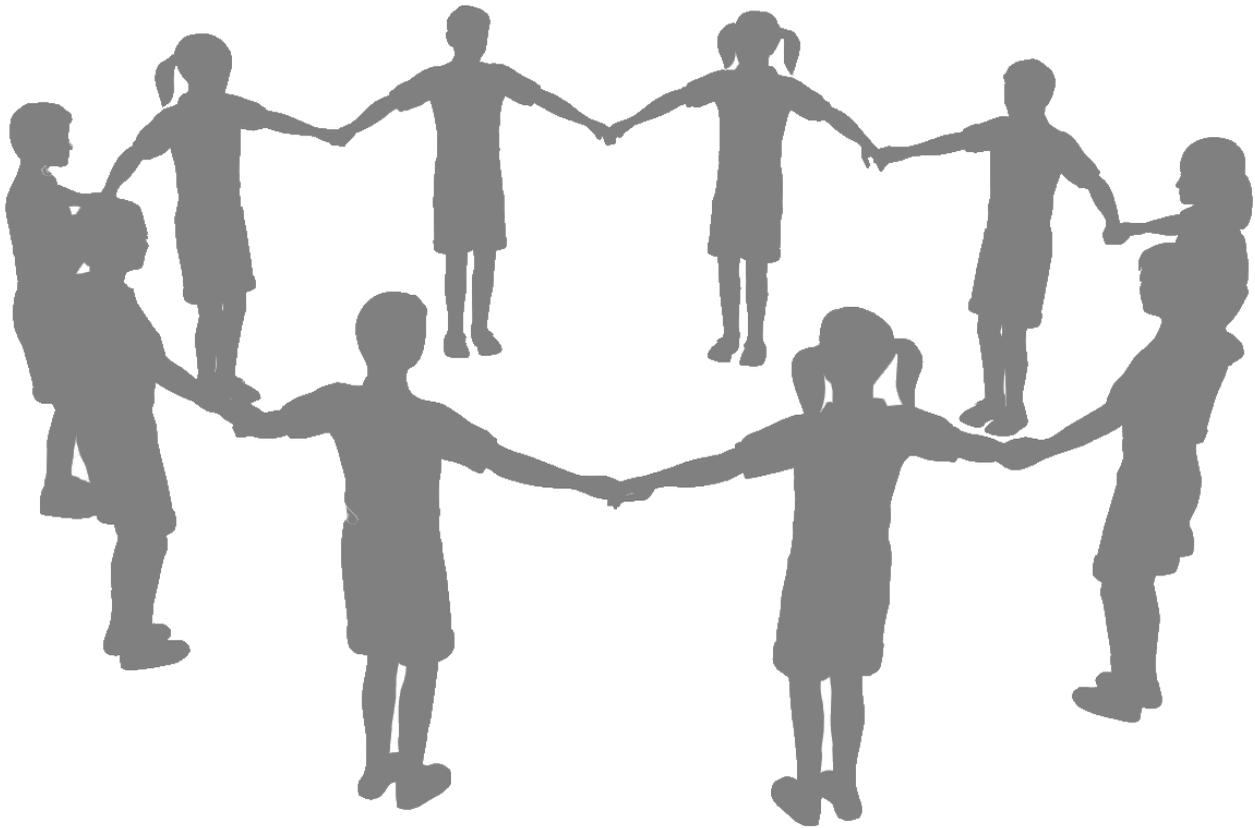
Den Dachverband von über 500 Vereinigungen bildet „FEJUVE“ (Federacion de juntas vecinales_Gemeinschaft aller Nachbarn). Eine Vereinigung muss 200 Mitglieder umfassen, wobei den Vorstand dürfen keine Kaufleute, Bäcker, Transportunternehmer oder führende Personen einer Partei innehaben, ihr Geld nicht mit dem An- und Verkauf von Parzellen verdienen, außerdem dürfen sie keine Verräter sein oder Beziehungen zu diktatorischen Parteien haben. Hört sich korrekt an, aber Fakt ist, dass durch Korruption die Entwicklung El Altos stark beeinträchtigt wird.⁶

⁶Vgl.: Zibechi 2009, 8-10.



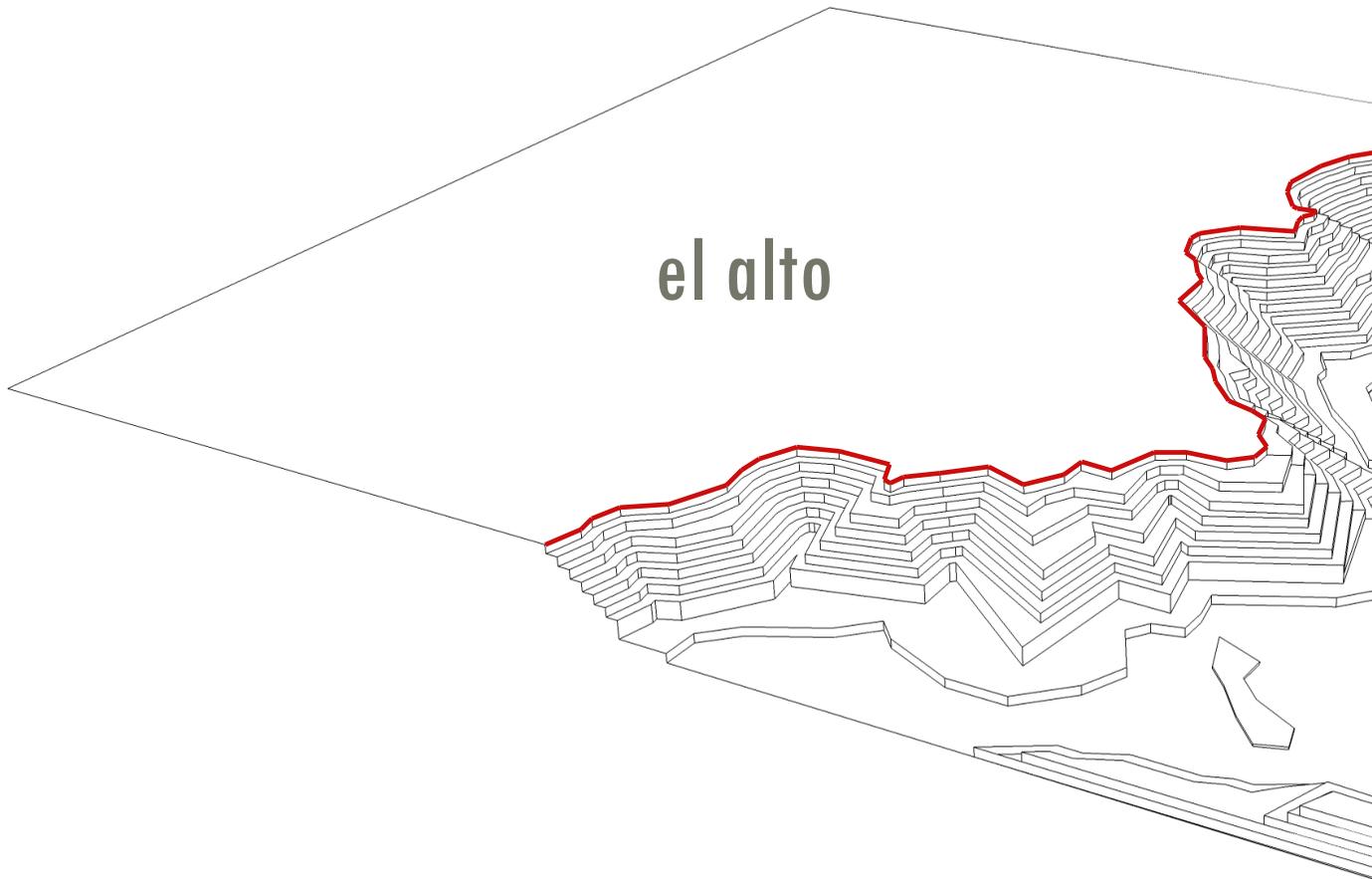
„El Alto de pie, nunca de rodillas“

„El Alto wird immer aufrecht stehen, und nie in die Knie gehen“



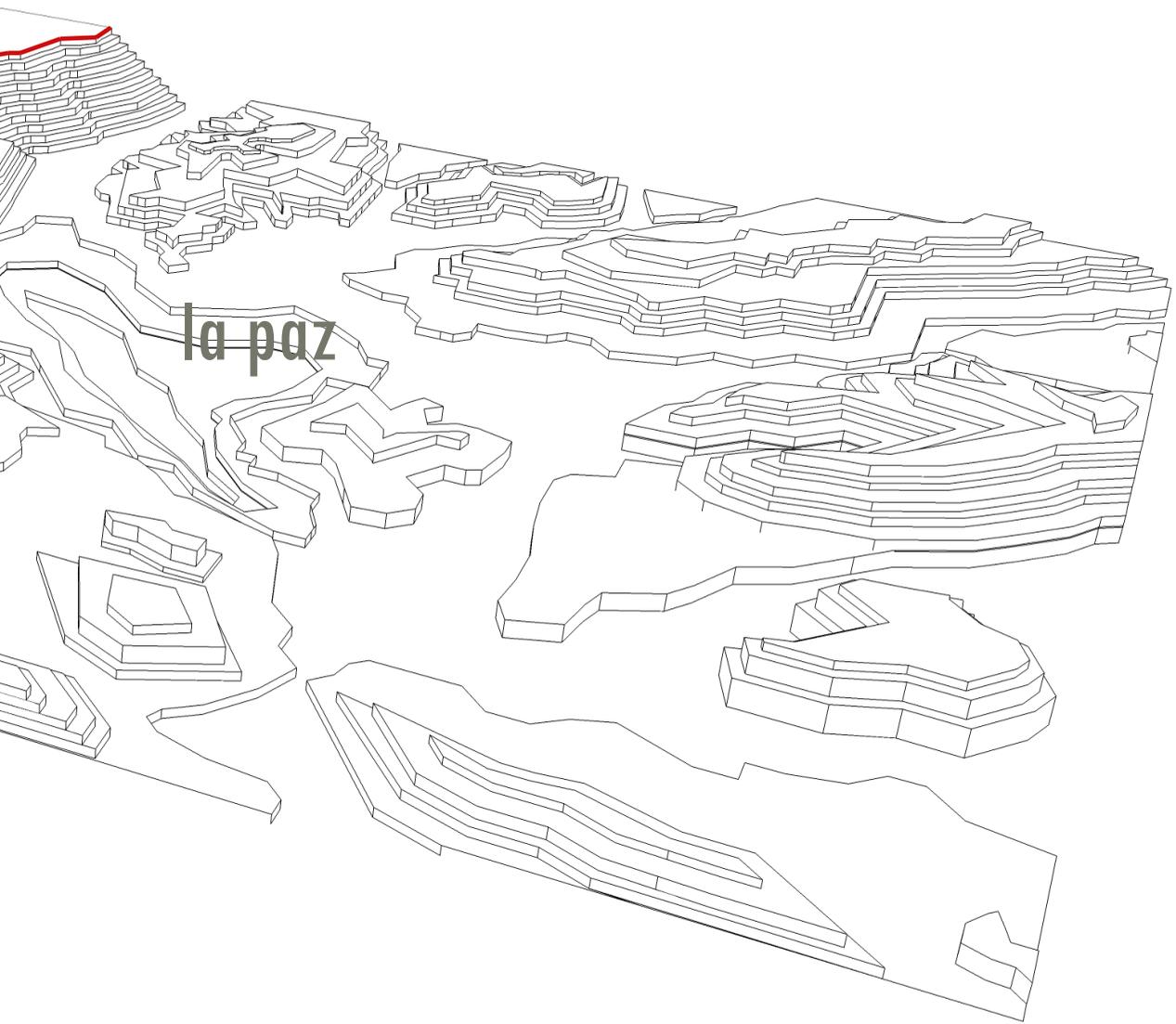
Da es in El Alto keine Polizei oder Justiz gibt sind die Juntas die erste Anlaufstelle der Bewohner/innen um Nachbarschaftskonflikte zu lösen. Aber vor allem kontrollieren sie den Kauf und Verkauf von Landparzellen. So liegen auch alle diesbezüglichen Papiere bei den Juntas. So ist auch die „wilden“ Besiedlung, welche sich der staatlichen Kontrolle weitgehend entzog, zu erklären. Ein regelrechtes Labyrinth ist entstanden. Die Stadtteile verbinden kleine Straße, asphaltiert sind nur wenige. Nur allzu oft findet man sich in einer Sackgasse wieder. Bis auf die 2 Hauptstraßen gibt es keine längeren geraden Straßen. Dies macht diese Stadt auch so unübersichtlich und unkontrollierbar. Ein Paradies für Rebellen und Aufständische.⁷

⁷Vgl.: Zibechi 2009, 8-10.



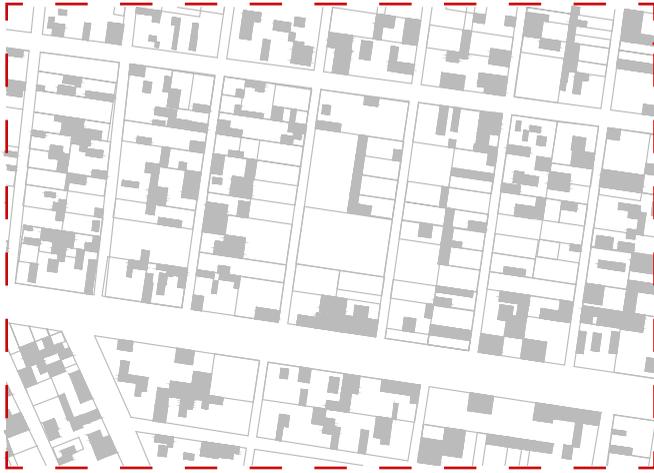
Da es in El Alto keine Polizei oder Justiz gibt sind die Juntas die erste Anlaufstelle der Bewohner/innen um Nachbarschaftskonflikte zu lösen. Aber vor allem kontrollieren sie den Kauf und Verkauf von Landparzellen. So liegen auch alle diesbezüglichen Papiere bei den Juntas. Dadurch kam es zu einer „wilden“ Besiedlung, welche sich der staatlichen Kontrolle weitgehend entzog. Ein regelrechtes Labyrinth ist entstanden. Die Stadtteile verbinden kleine Straße, asphaltiert sind nur wenige. Nur allzu oft findet man sich in einer Sackgasse wieder. Bis auf die 2 Hauptstraßen gibt es keine längeren geraden Straßen. Dies macht diese Stadt auch so unübersichtlich und unkontrollierbar. Ein Paradies für Rebellen und Aufständische.⁸

⁸Vgl.: Acebey 2009, 4-5.

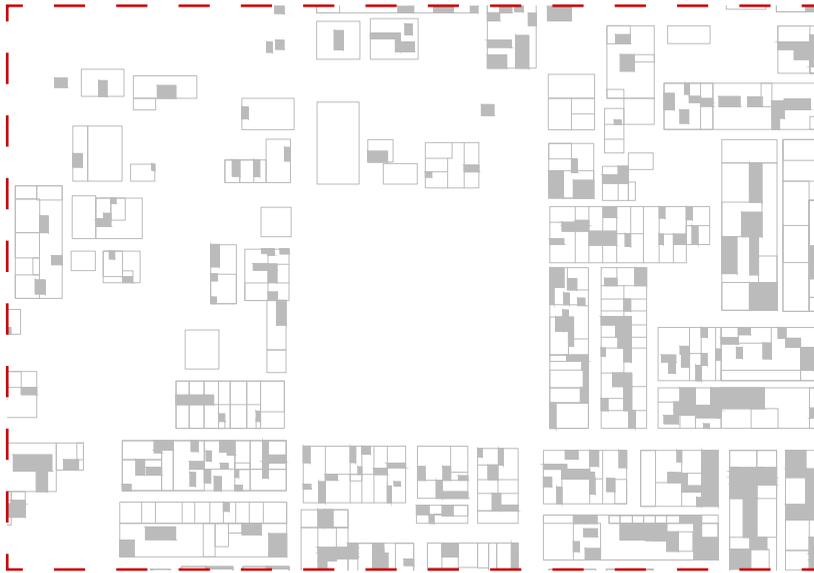


la paz

_la paz y el alto
_la paz und el alto



ca. 1:5000 distrito 5 armenviertel



ca. 1:5000 yunguyo_bauplatz



el alto



ca 1:5000 la caja_ "zentrum"

Allein in den letzten 10 Jahren wuchs El Alto um 160% und hat nun eine Fläche von 270 km². 1,1 Millionen Menschen verteilen sich auf 1200 Zersiedlungen zu 600-800 Personen in 14 Stadtteilen. Wobei von diesen Zersiedlungen nur 600-700 rechtmäßig entstanden sind. . Nun soll sich einiges ändern. Die Stadtgrenze ist definiert, um die Landwirtschaft zu schützen. Für El Alto bedeutet dass sie sich weiter verdichten wird und vor allem in die Höhe wachsen wird.⁹

⁹Vgl.: Rivas 2013

__construir en El Alto

__über das bauen in El Alto





„El Alto wird von seinen Einwohnern errichtet. Wenn zum Beispiel ein Abflusskanal gebaut werden muss, übernimmt jeder Nachbar den zur Wohnung gehörenden Teil und der Rest wird gemeinsam gemacht. Beim Bau der Schule, des Fußballfeldes oder des Platzes steuern alle Arbeitskraft oder Baumaterial bei...“

Raul Zibechis

„La cobertura de servicios básicos es preocupante, pues el 52% tiene agua potable a domicilio, el resto responden a la falta de planificación del territorio y el costo elevado para acceder a los mismos.“¹⁰

Die Abdeckung der Grundversorgung ist besorgniserregend, 52% Haushalte verfügen über fließendes Wasser, 55% haben Strom und nur 35% sind an die Grundversorgung angeschlossen. (Übersetzt vom Verfasser)



¹⁰<http://www.fundase-bolivia.org/elalto.html> 05.05 2013

55% cuenta con energía eléctrica y apenas el 35% con alcantarillado sanitario. Estos factores

an die Kanalisation angeschlossen. Diese Faktoren sind auf das Fehlen der Stadtplanung und der hohen Kosten auf diese zuzugreifen, zurückzu-



Der erste Schritt jedes Bolivianers ist es die Mauer rund um sein Grundstück zu bauen. Man wird in El Alto kein bebautes Grundstück ohne Mauer finden. In der Not, in der die Menschen in El Alto leben, ist einfach alles von Wert und alles leicht Erreichbare wäre in kürzester Zeit zerstört oder gestohlen.

Ist ein El Alto ohne Mauern vorstellbar?

„Wenn ich ehrlich bin, kann ich mir das so gut wie nicht vorstellen, was wohl auch daran liegt, dass ich in El Alto bisher nie so etwas gesehen habe. Die einzigen öffentlich zugänglichen Plätze zum Verweilen, Nutzen etc., die ich kenne, sind Wiesen, betonierte Fußballplätze und Spielplätze. Doch schon die Wiesen sehen häufig sehr ungepflegt aus, weil die Leute ihren Müll einfach dort hinschmeißen. Ich könnte mir vorstellen, dass dies wiederum daran liegt, dass sie es einfach nicht gewohnt sind Verantwortung für die Konservierung solcher Plätze zu übernehmen, da sie sich nicht als "Mitbesitzer" angesprochen fühlen.“

Antwort von Richard Böhme, Mitarbeiter bei Bolivien Brücke

Las paredes dominan la ciudad

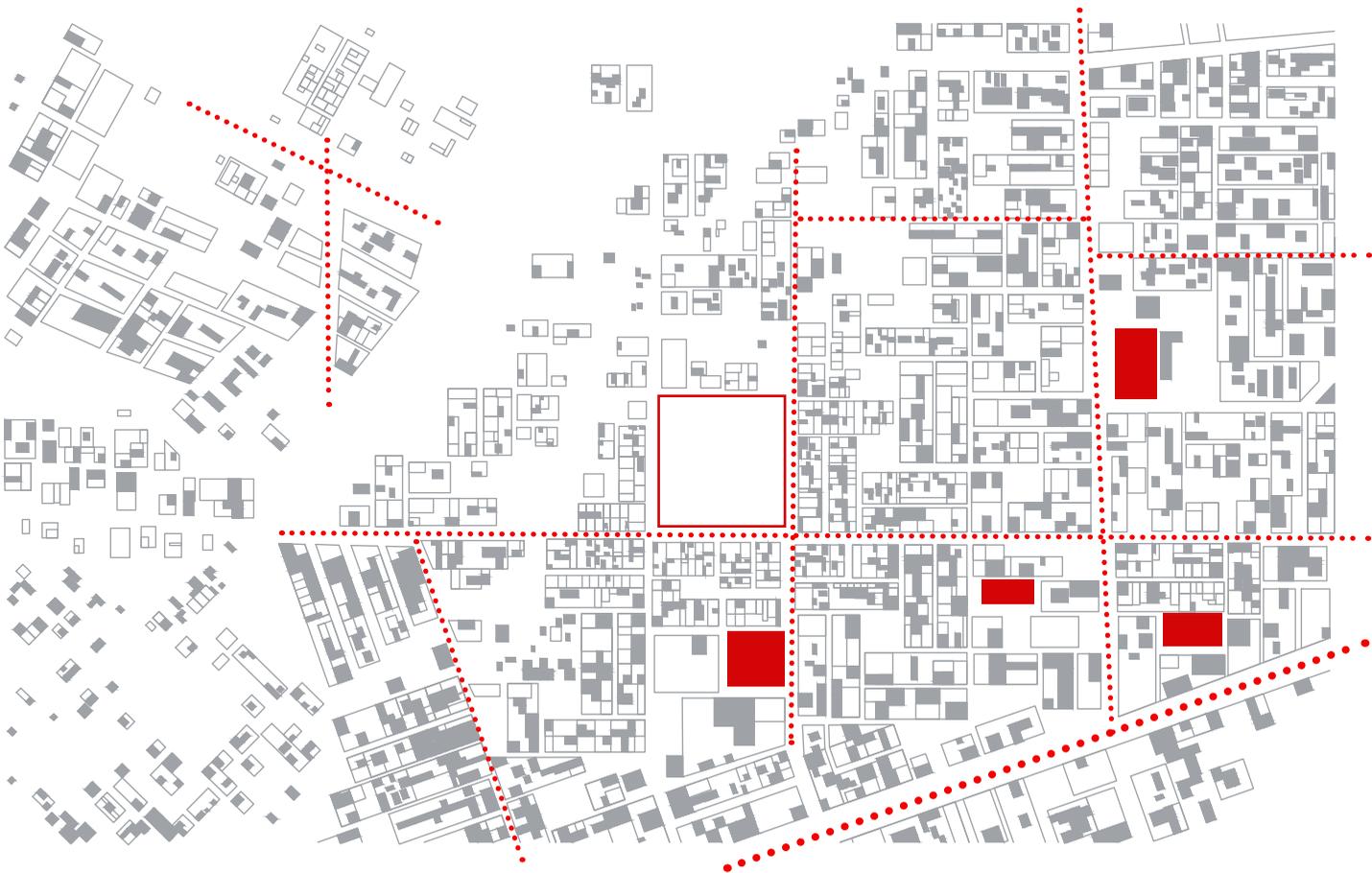
die mauern prägen die stadt





„Fußballfelder und Plätze spielen im Stadtleben eine zentrale Rolle. Hier finden Austausch und Kommunikation statt, hier werden auf Versammlungen Entscheidungen getroffen, hier entsteht das Wir-Gefühl des Stadtteils.“

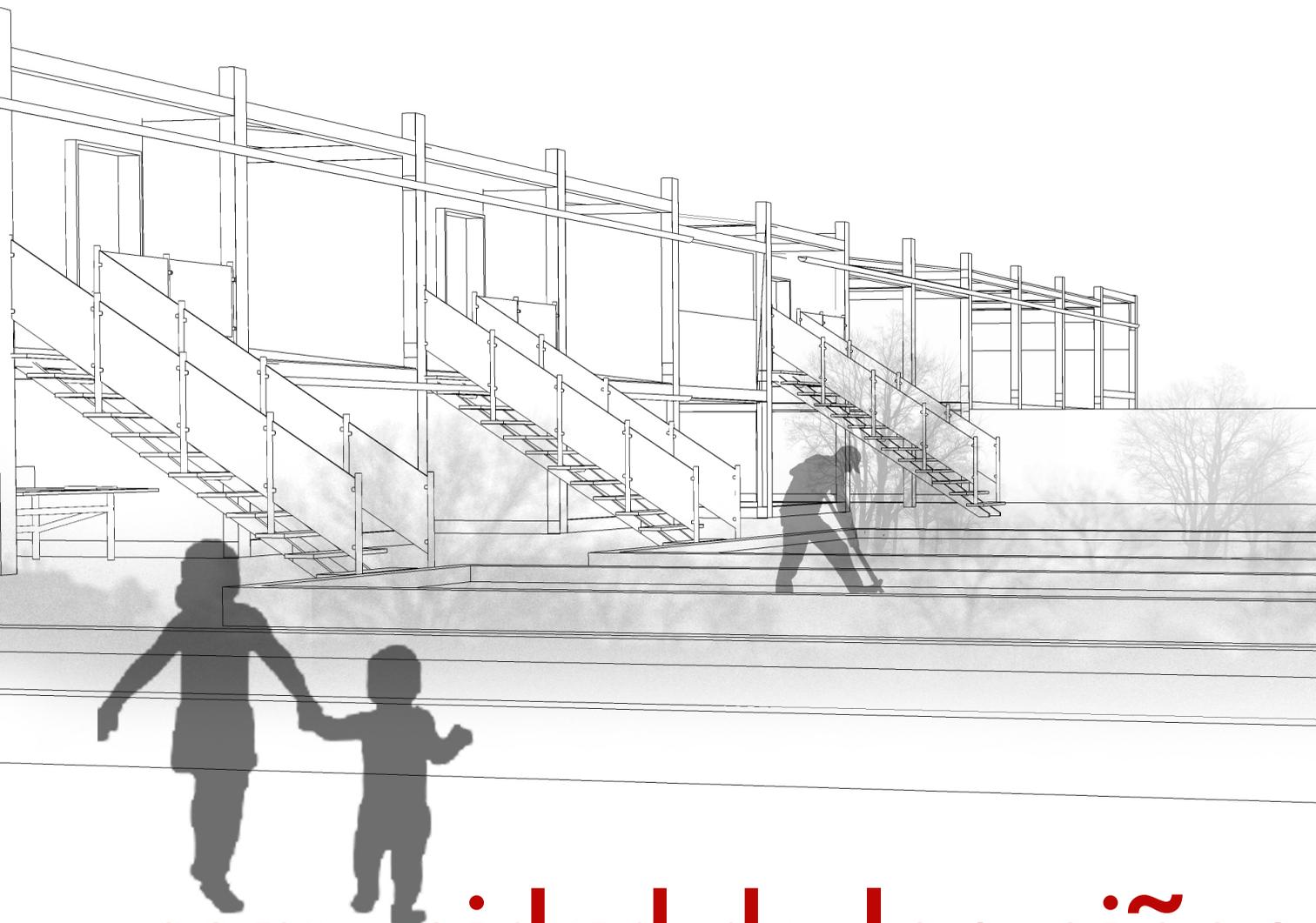
Raúl Zibechi





Auf den ersten Blick wirkt El Alto mit seinen Geraden und rasterartigen Anordnung wie am Reißbrett entworfen. Doch weit gefehlt! Die Stadtplanung war dem großen Bevölkerungsansturm nicht im geringstem gewachsen und nachdem die zwei Ausfahrtsstraßen (Richtung Viacha und Copacabana) angelegt waren, überließ man das „Planen“ den Bewohnern weitgehend selbst. So wechselt die Ausrichtung des Rasters, scheinbar nach Belieben, um geografische Hindernisse herum. Freie Plätze entstanden aus Geldknappheit. Der Bolivianer baut sein Haus in Raten. Wenn ein wenig Geld vorhanden ist, wird zunächst das Grundstück gekauft und eine Mauer drumherum gebaut. Wenn der Minikredit abbezahlt ist wird ein neuer aufgenommen und der erste Stock des Hauses gebaut. Zumeist bleibt es dann auch so. Außerdem ist so gut wie jedes Haus in El Alto unverputzt, dies hat den einen Grund, dass man in Bolivien auf in baubefindliche Gebäude keine Steuer zahlen muss.¹¹

¹¹Vgl.: Acebey , 4-5



comunidad de los niños

_gemeinschaft der Kinder



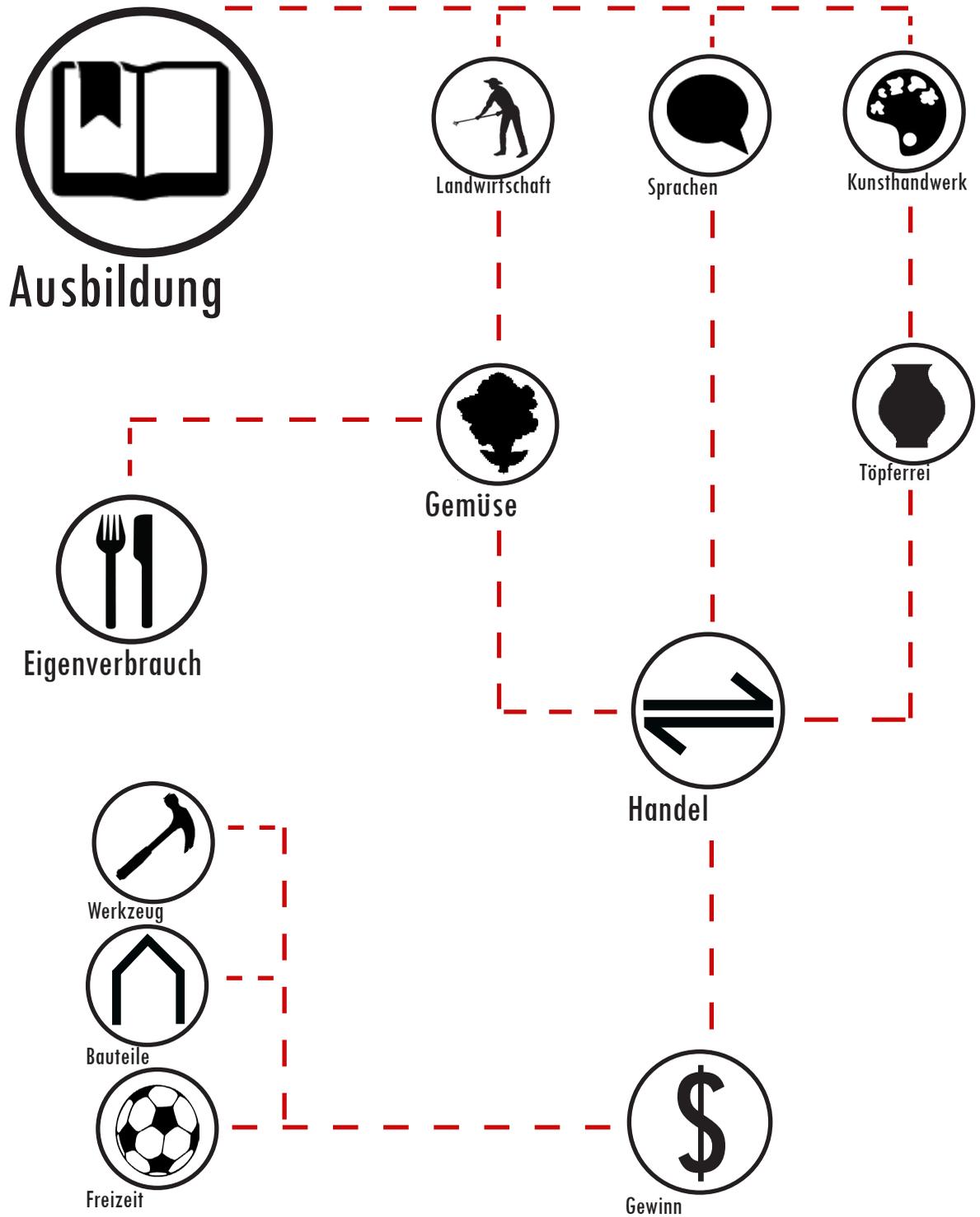


Ausbildung als Grundstein für Entwicklung

Ausgangspunkt ist die bestehende Bildungseinrichtung in Yunguyo (siehe Seite 28), wo akuter Platzmangel und Handlungsbedarf besteht. Die Situation ist prekär. Nicht nur überfüllte Klassenzimmer und bauliche Mängel machen es den Kindern schwer etwas zu lernen, sondern auch der fehlende Ansporn und die schlechten Zukunftsaussichten ,kratzen an der Motivation der Kinder.

Daher ist es wichtig, so wie es Jose Antonio Abreu (siehe Seite 120) mit „el sistema“ in Venezuela vorzeigt, Ausbildung mit zukunftsorientierter Arbeit zu verbinden.

Die erste Bebauungsphase sieht eine Erweiterung der bestehenden Bildungseinrichtung vor. So soll in angenehmer Atmosphäre das Lernen leichter von der Hand gehen. In der ersten Phase entstehen 3 Regale, welche die Grundausstattung für einen Schultages zur Verfügung stellt. Diese sind Sanitäreinrichtungen, Wasserspeicher, Küche, Bibliothek, Gewächshäuser, und Abbauflächen. Büros, Klassen- Seminar- und Aufenthaltsräume können in der Folge, je nach Bedarf hinzugefügt werden. Ein Ausbildungszentrum wird entstehen, in welcher die Grundlage für Handel und Landwirtschaft gelehrt und weitergegeben wird. Zusätzlich wird in den verschiedenen Werkstätten Kunsthandwerk unterrichtet. Weiters wird noch Theaterunterricht gegeben. Dadurch kann die Gemeinschaft, neben Lesen, Schreiben und Rechnen auch auf ein umfangreiches Bildungsprogramm zurückgreifen, wobei viel durch den gegenseitigen Austausch weitergegeben wird. Die Gemeinschaft soll ihre Lehrer/innen selbst ausbilden, um auf eigenen Füßen stehen zu können. „Hilfe zur Selbsthilfe“ (siehe Seite 122). So soll sich das Projekt, bis auf anfängliche finanzielle Unterstützung durch „Growd Funding“ komplett selbst organisieren.



Sind einmal die Grundfertigkeiten gelernt, geht es in die Praxis. Auf der einen Seite der Anbau von Gemüse, welcher zur Grundversorgung der Gemeinschaft dienen soll. Gemüse, welches zu viel ist, wird auf dem Markt verkauft, oder auch gleich für die Straßenküche verwendet. Lokale Produkte werden Vorort gekocht und zum Essen angeboten. Ebenso wie die in den Werkstätten produzierten Kunstgegenstände. Nun wird der Gemeinschaft ein Einkommen gesichert, welches wiederum für neue Werkzeuge, Bauteile und Gebrauchsgegenstände verwendet werden kann. Doch die neuen Marktplätze sollen mehr sein als reiner Ort des Handels. So bieten Sitzkreise Platz, zum Verweilen und für Besprechungen, gleichzeitig dienen sie als Bühne für Veranstaltungen und Theaterveranstaltungen. Einem Ort ohne Identität, wird nun eine gegeben. Ein neues Zentrum für die Gemeinschaft (siehe Seite 42) wird entstehen.

Um den neu angelockten Massen nun auch eine Unterkunft zu bieten, werden Wohneinheiten hinzugefügt. Diese bewegen sich in den Größen von 15-30m² und stellen Platz für 2-4 Personen zur Verfügung. Die Einrichtung ist auf ein Minimum reduziert. Die Betten lassen sich in wenigen Handgriffen in Sitzbänke verwandeln, oder falls der ganze Platz beansprucht wird, kann es auch ganz zurück geklappt werden. Sanitäreinheiten und Küchen sind als Gemeinschaftsflächen an zentralen Stellen geplant. Zudem behelfen Gemeinschaftsräume zu einem fröhlichen und friedamen Miteinander. Freibereiche bieten Platz für Sitzgelegenheiten und Feuerstellen. Schaukeln, Klettergerüste und Tischtennisplatten dienen den Kindern, im Schutze der Bauten, zum Spielen.

Neu für die Bewohner ist sicherlich die Nutzung von Regenwasser, welches über die Dachkonstruktion aufgefangen wird und in die in den Obergeschoßen befindlichen Wassertanks gespeichert wird. Zusätzlich gibt es noch Regentonnen. Dieses Wasser wird einerseits als Nutzwasser für die Bewohner verwendet, andererseits werden damit in der Trockenzeit die Felder bewässert, um den Ertrag zu steigern.



1:5000





_el mercado

austausch, handel, kommunikation, produkte für familien, einkommen, handarbeit, veranstaltungen, the

_la habitacion

behausung, nahe am geschehen, zusammenhalt

_la comunidad

jugendzentrum, zusammen spielen, arbeiten, lernen, küche, werkstatt,
handarbeit

do
eater

la escuela

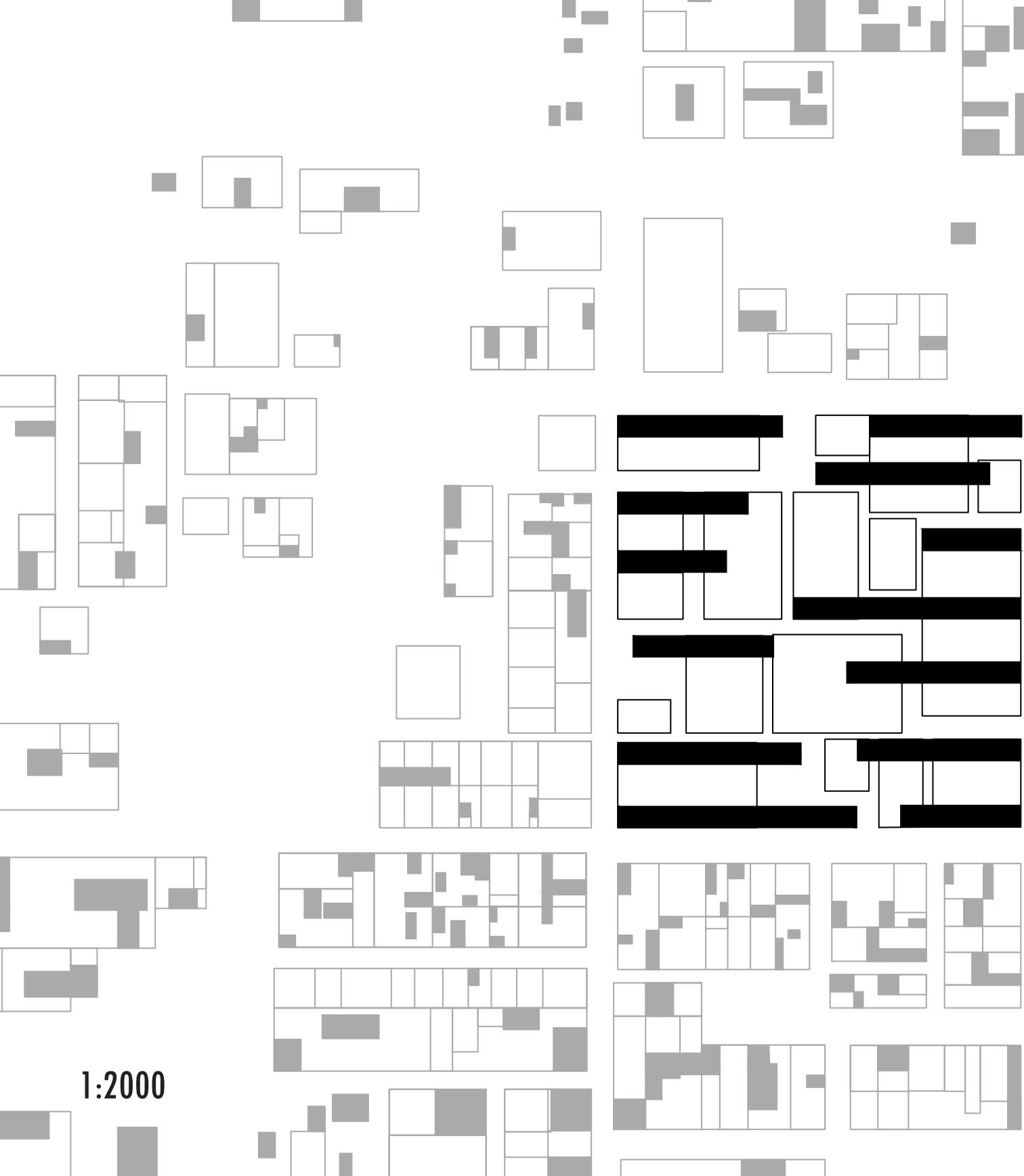
wissensvermittlung, grundhandwerk, landwirtschaft, handel sprachen,
lernen mit der natur zu leben,
zurück zu den wurzeln, miteinander, voneinander lernen

el campo

landwirtschaft, äcker, kartoffel, quinoa, amaranth,
selbstversorgung, regenwassernutzung, wasserreinigung,

la casa de vidrio

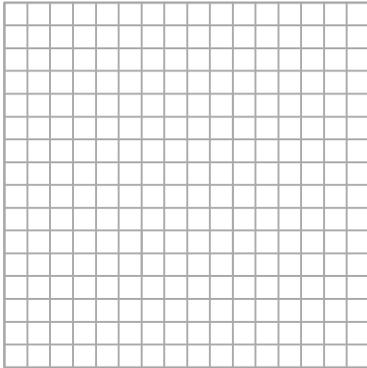
gemüseanbau, temperaturregulierung, schaffung eines brachbaren klimas,
lebensmittelproduktion, beschäftigung, mehrfach ernte, frisches gemüse,



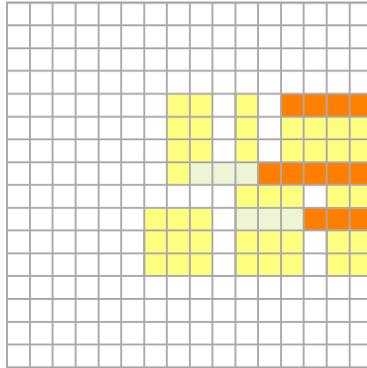
1:2000



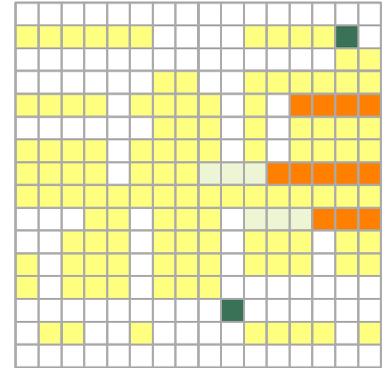
PHASE I



#2014



#2016



#2018

Raster 8x8

LANDWIRTSCHAFT

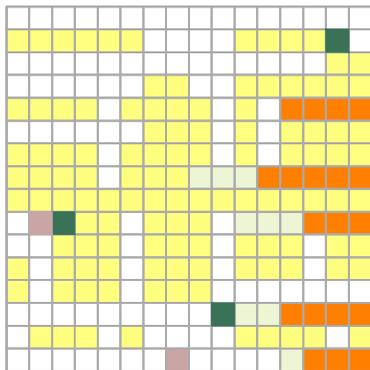
AUSBILDUNG

GEWÄCHSHÄUSER

MARKT

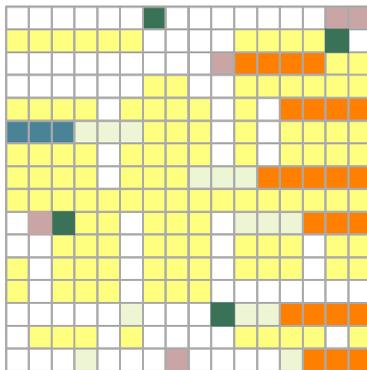
STRASSENKÜCHE

PHASE II

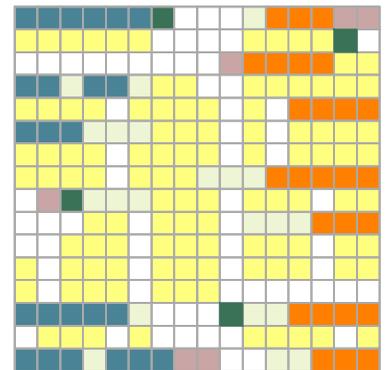


#2020

PHASE III

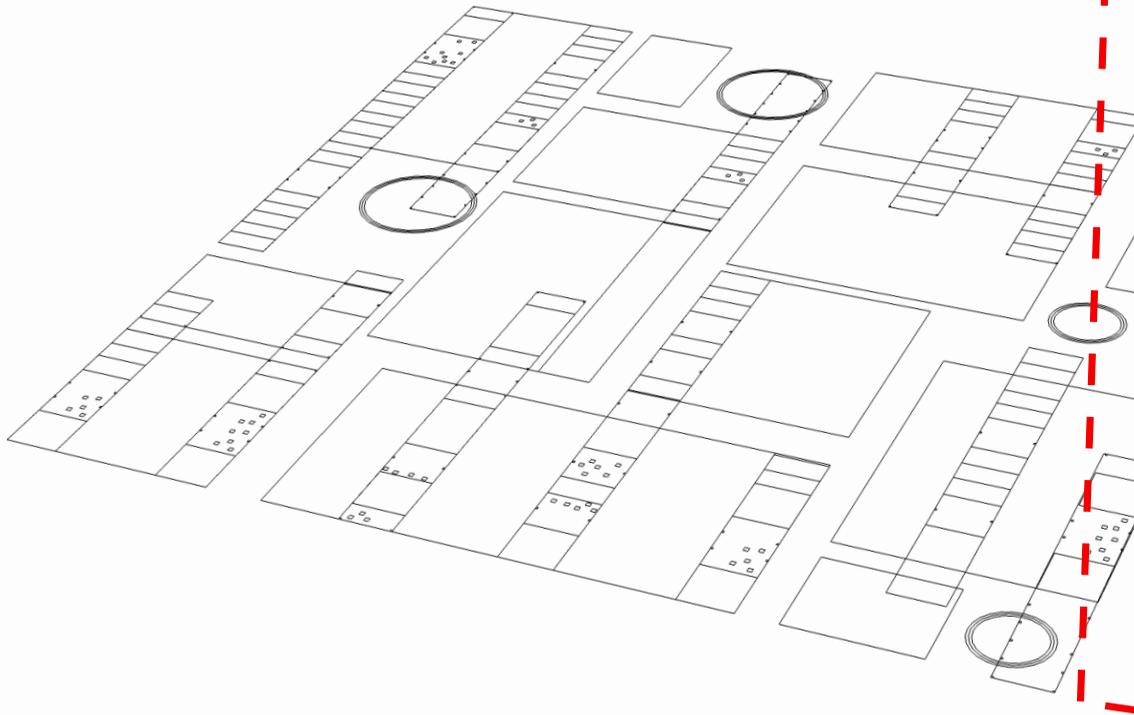
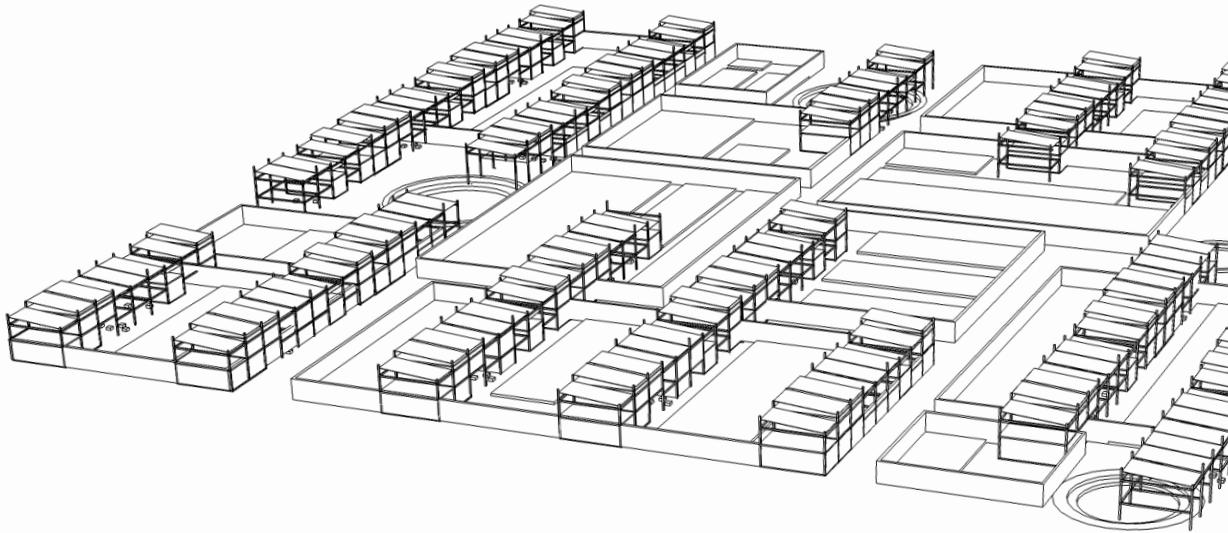


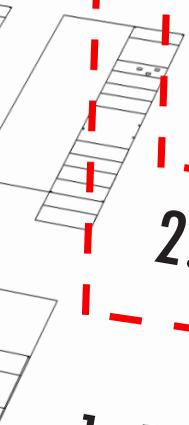
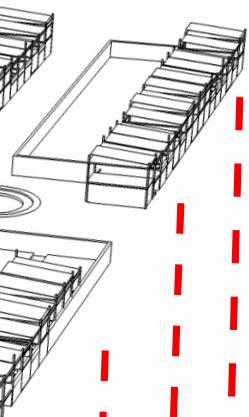
#2022



#2024

WOHNEN





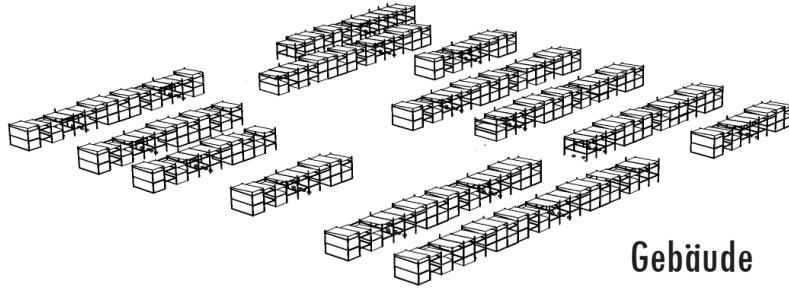
3. PHASE SCHULE+FELDER+HANDEL+WOHNEN

2. PHASE SCHULE+FELDER+HANDEL

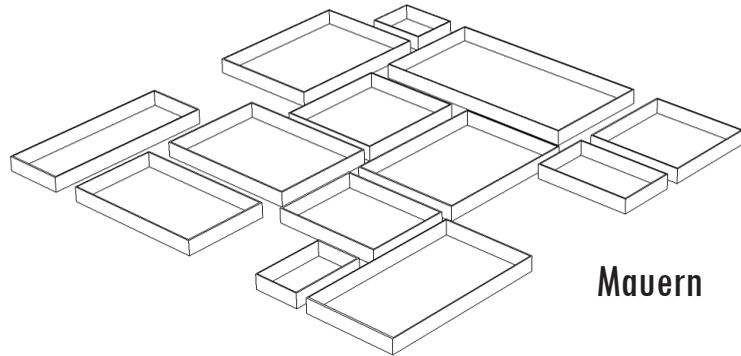
1. PHASE SCHULE+FELDER



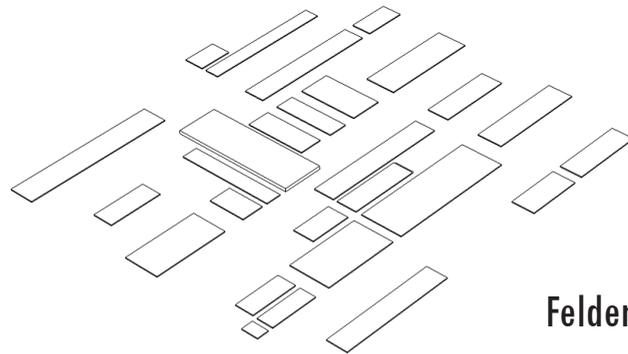
Sitzkreise



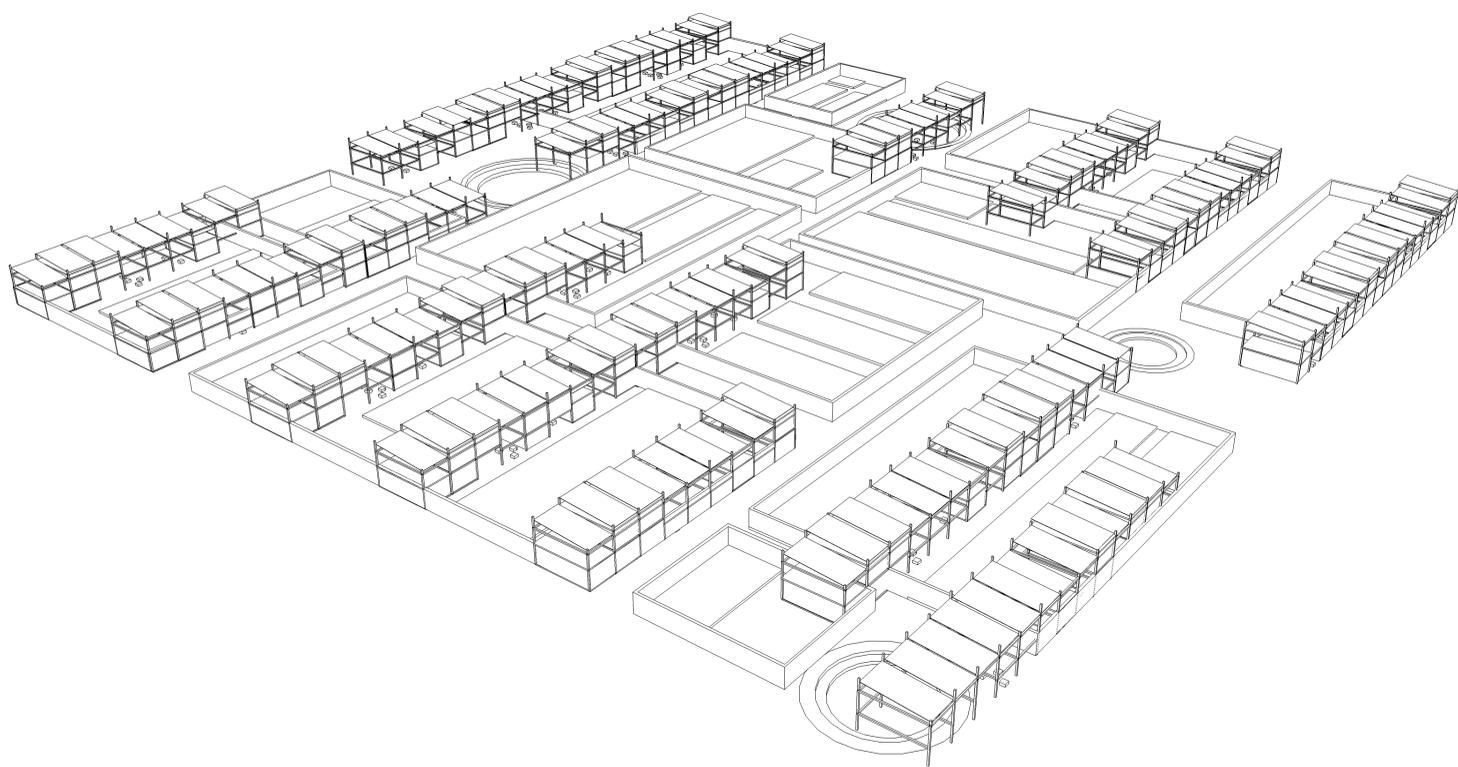
Gebäude



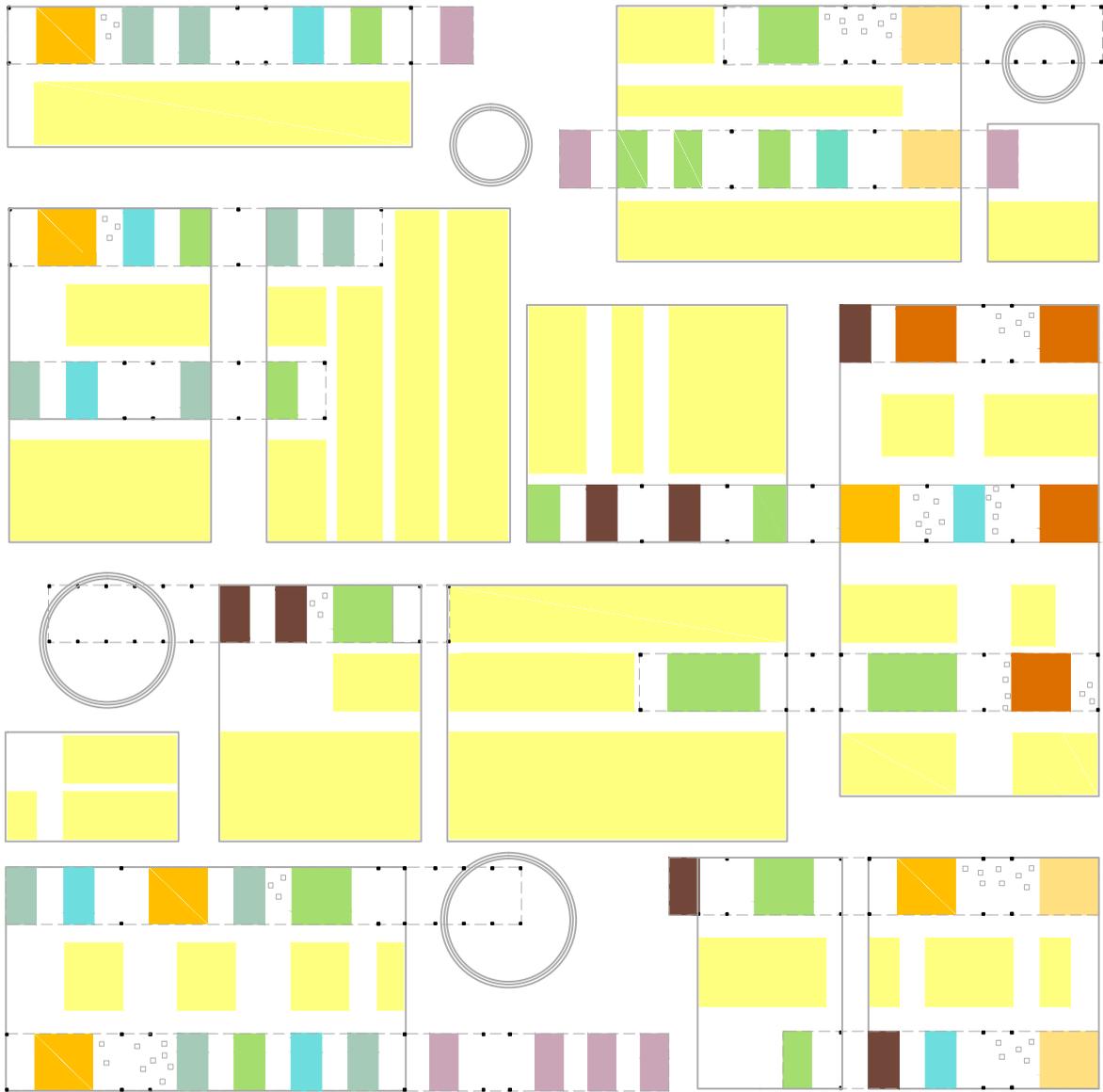
Mauern



Felder



Gesamtmodell



_ piso bajo 1:1000
_erdgeschoß



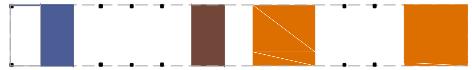
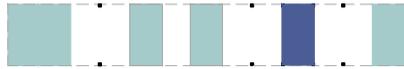
Eine Raumeinheit ist 30m² groß und nach Belieben erweiterbar. In Ober und Unter Geschoß geteilt, bieten die 13 Regale Platz für:

Erdgeschoß_4 Klassen 240m²_4
Werkstätten 240m²_13 Sanitärein-
heiten 390m²_16 Gewächshäuser
690m²_8 Marktstände 240m²_6 La-
ger 120m²_2 Küchen 120m²

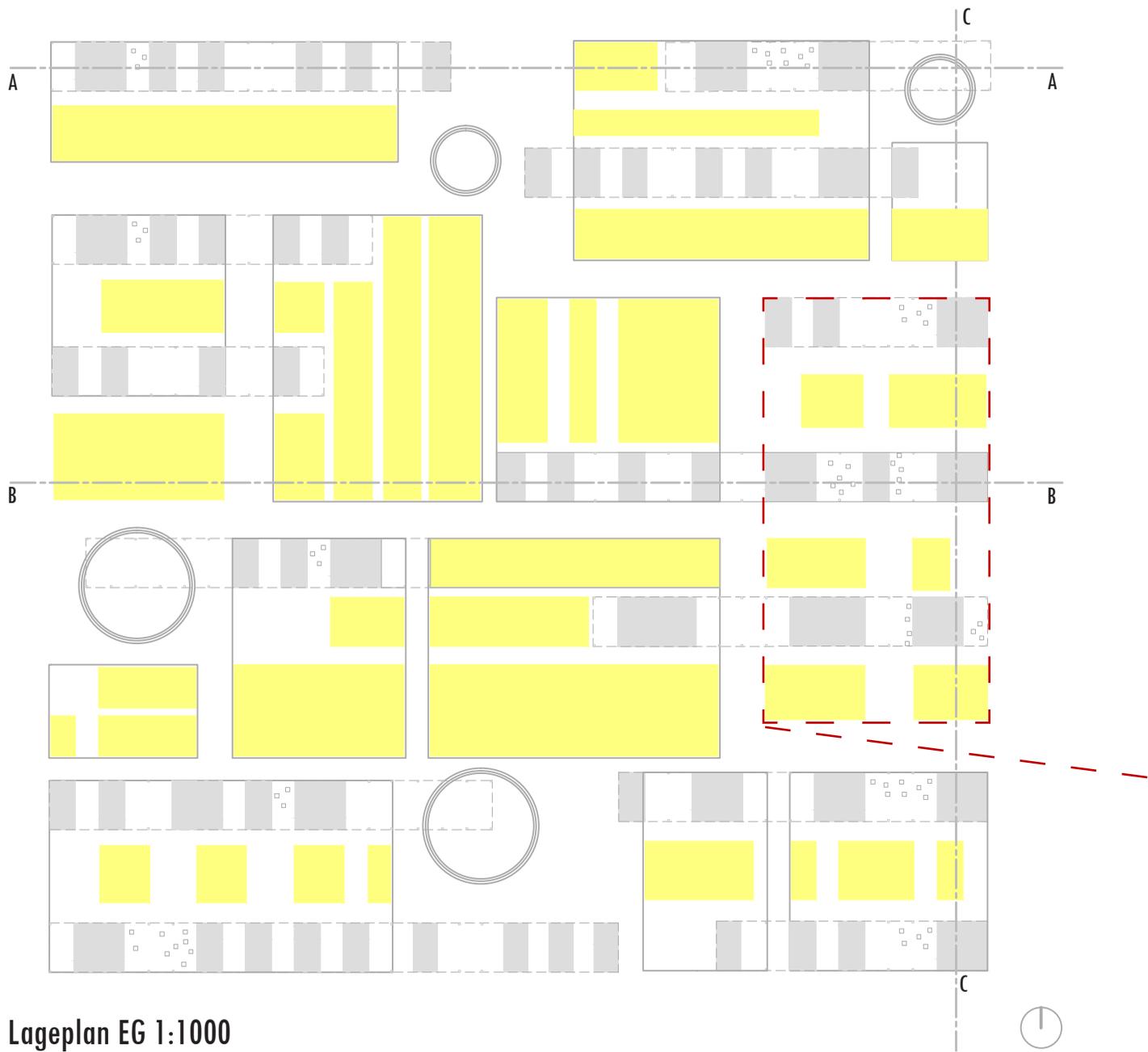
	Anbaufläche
	Seminarraum/Klasse
	Küche
	Werkstatt
	Lager
	Sanitärzelle
	Wohnen
	Gewächshaus
	Markt

Obergeschoß_4 Klassen 240m²_3
Büro 90m²_2 Gemeinschaftsraum
120m²_4 Lager 120m²_14 Was-
sertanks 420m²

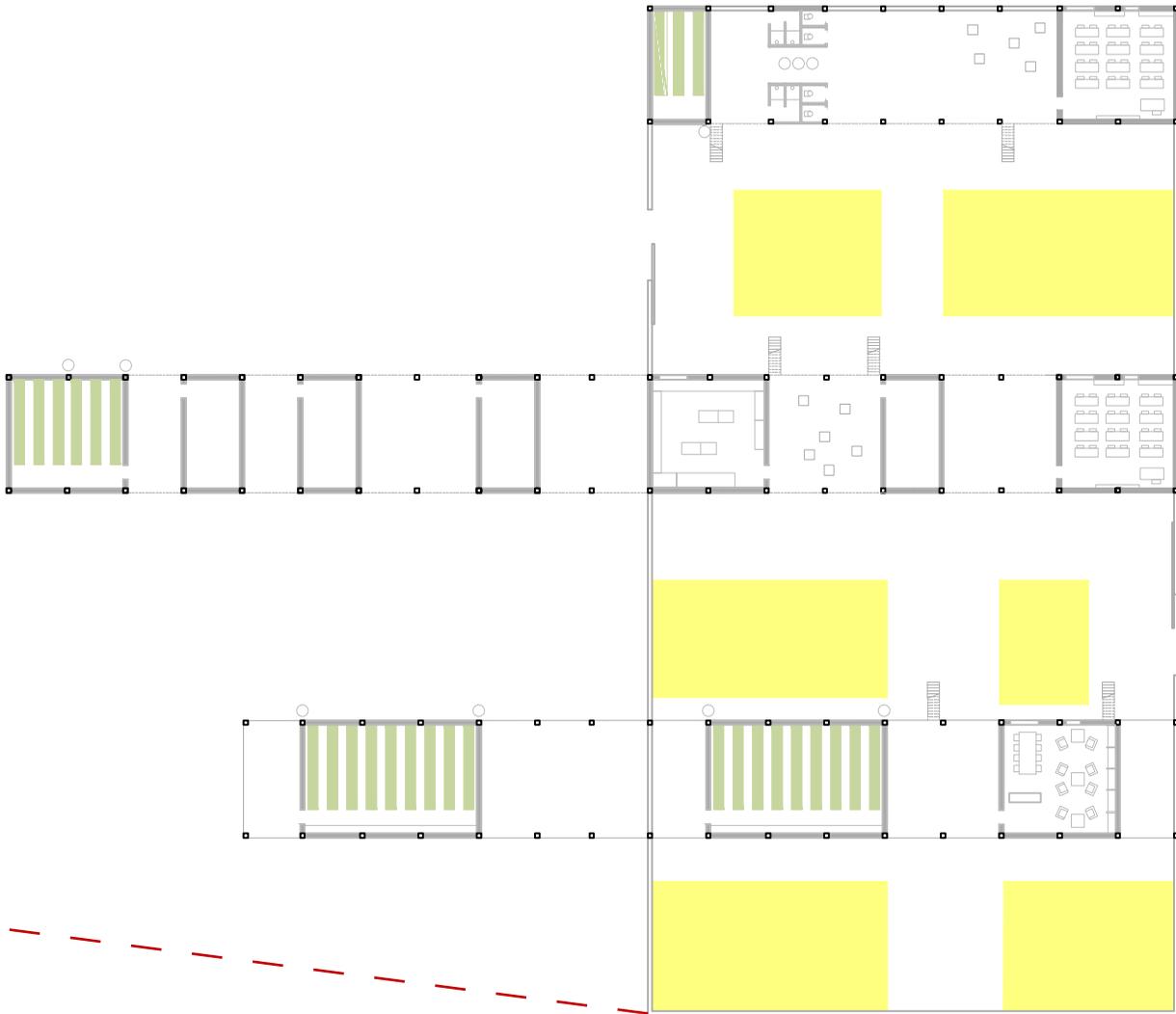
	Seminarraum/Klasse
	Wohnen
	Büro/Gemeinschaftsraum
	Lager/Stauraum
	Wasser



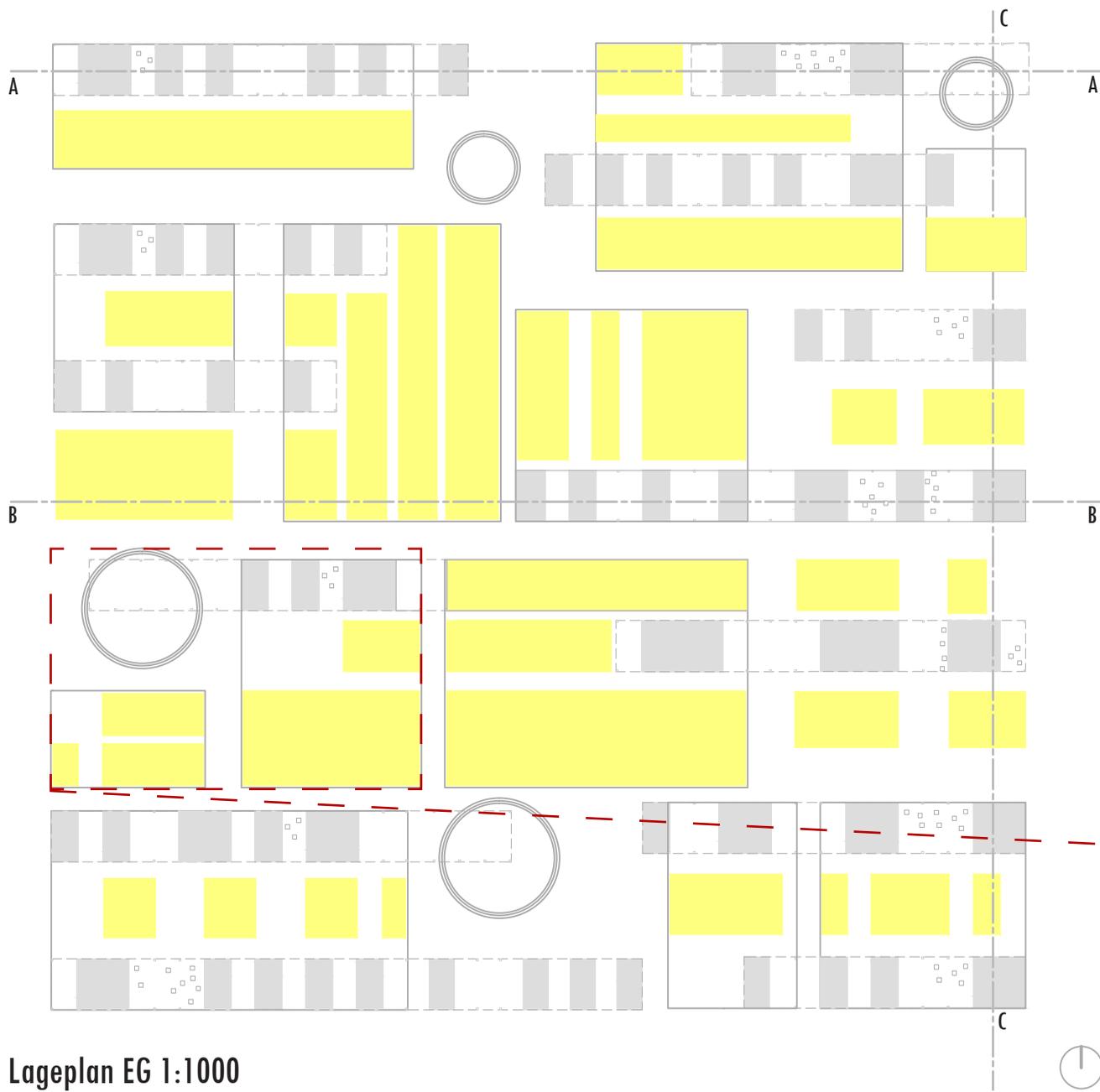
__primero piso 1:1000
__erstes obergeschoß



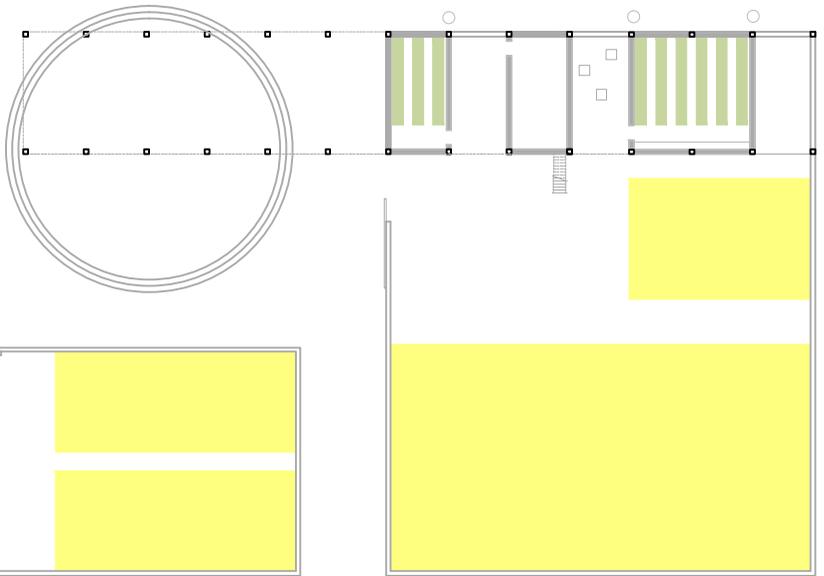
Lageplan EG 1:1000



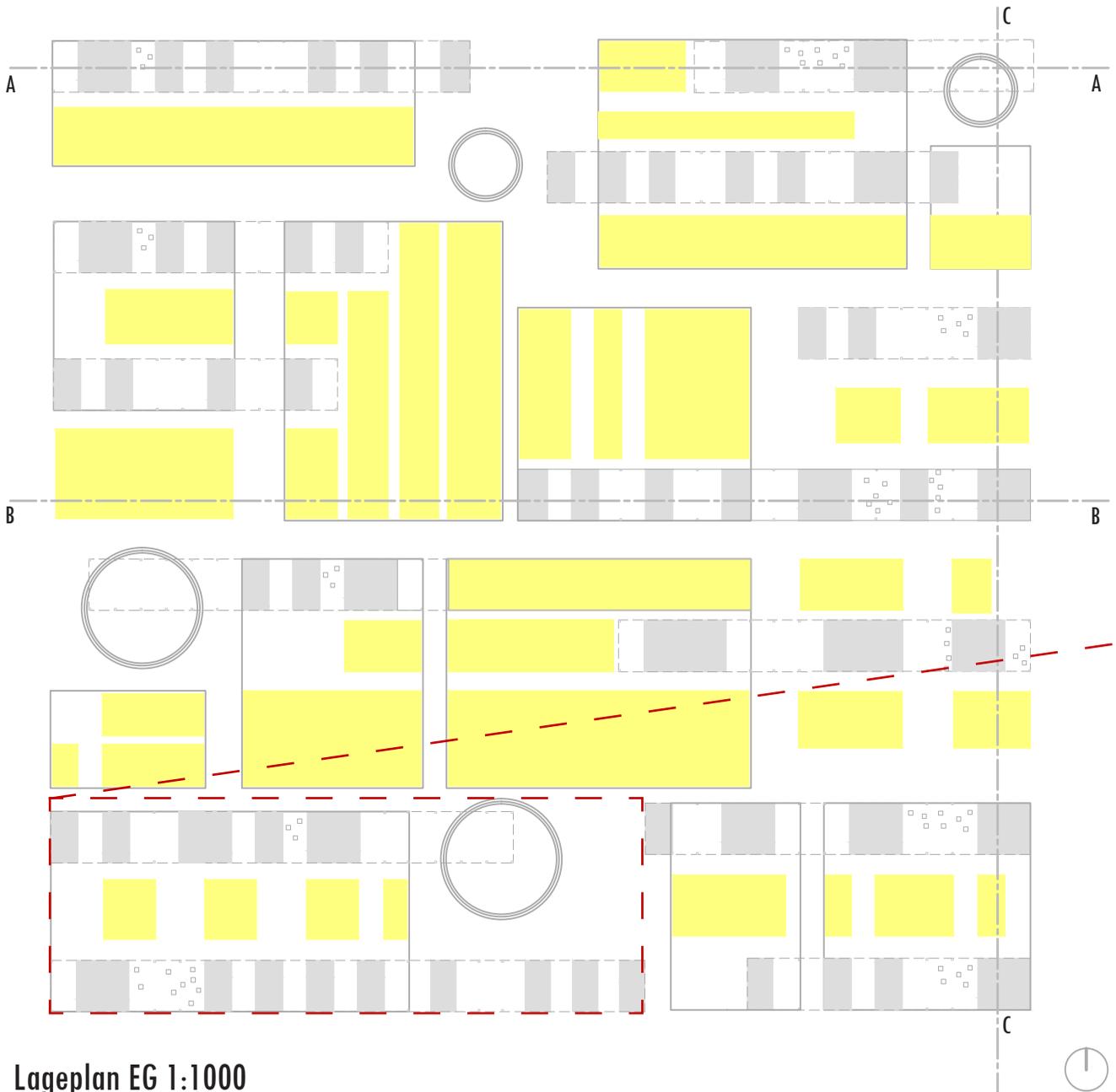
1:500 Ausschnitt Landwirtschaft + Ausbildung



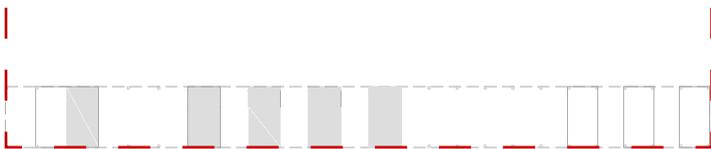
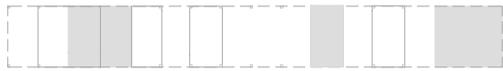
Lageplan EG 1:1000



Ausschnitt Landwirtschaft + Markt 1:500

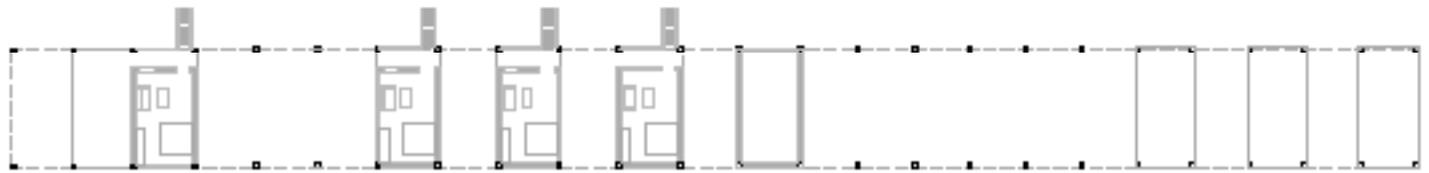


Lageplan EG 1:1000

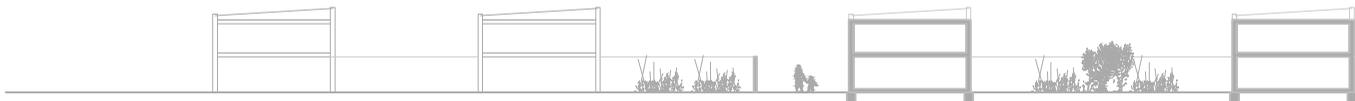
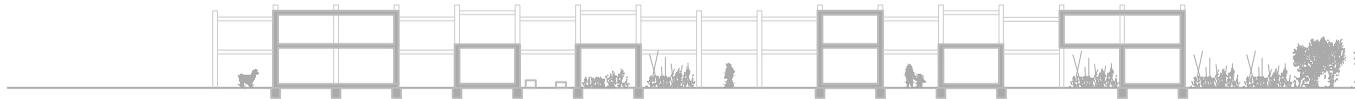


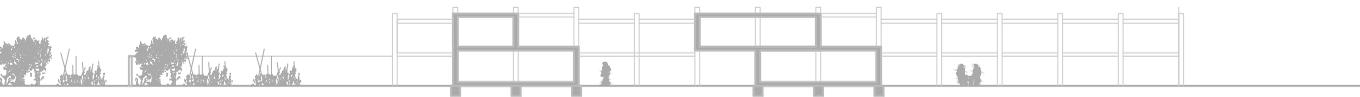
Lageplan OG 1:1000



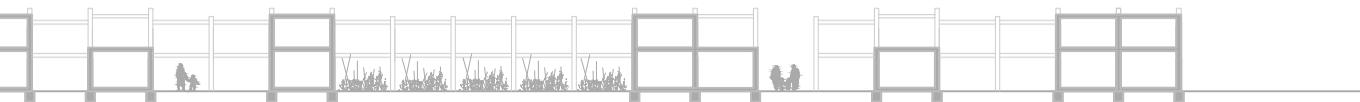


Auschnitt Obergeschoß 1:500





SchnittAA 1:500



SchnittBB 1:500



Schnitt CC1:500

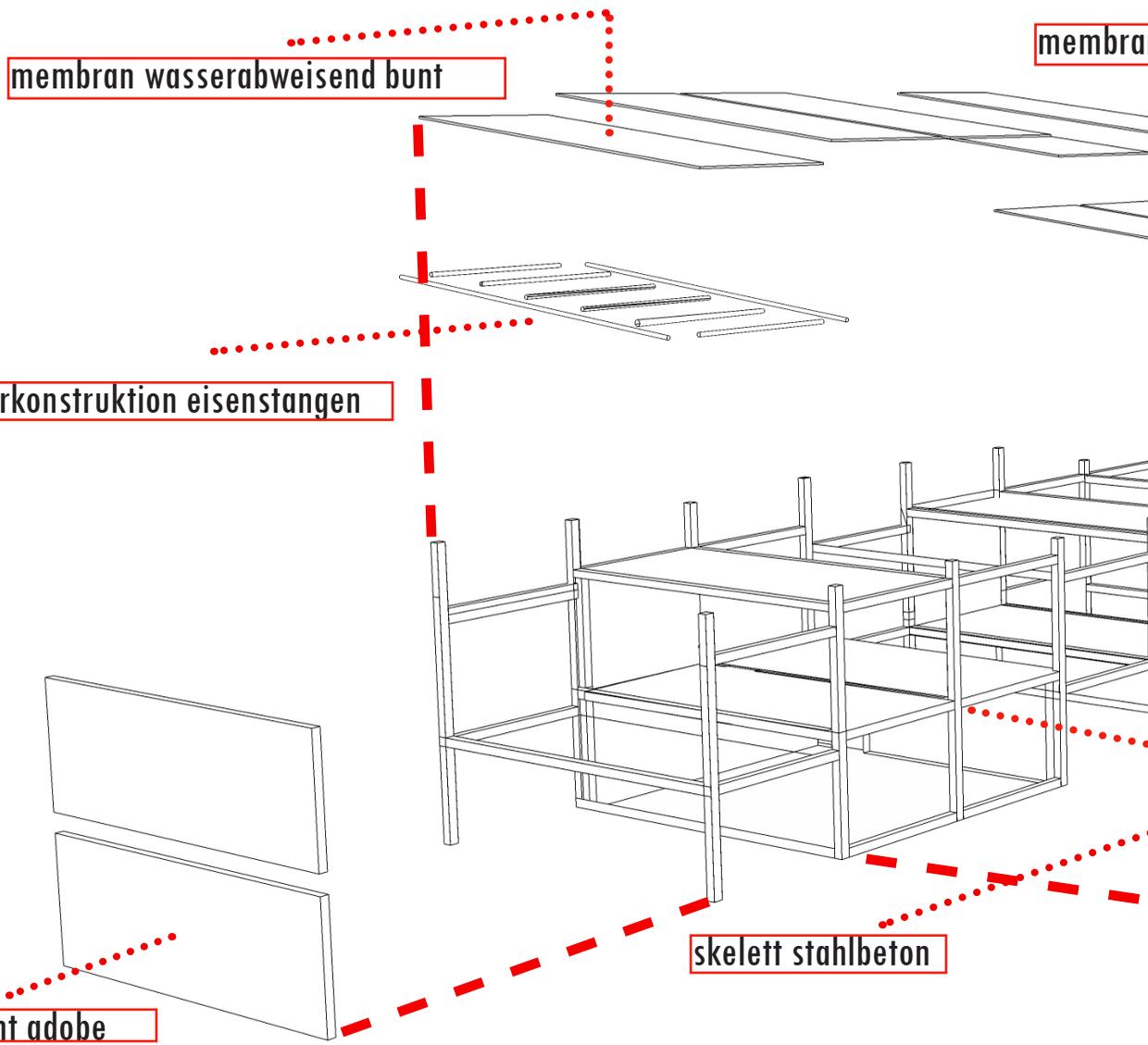
membran wasserabweisend bunt

membran

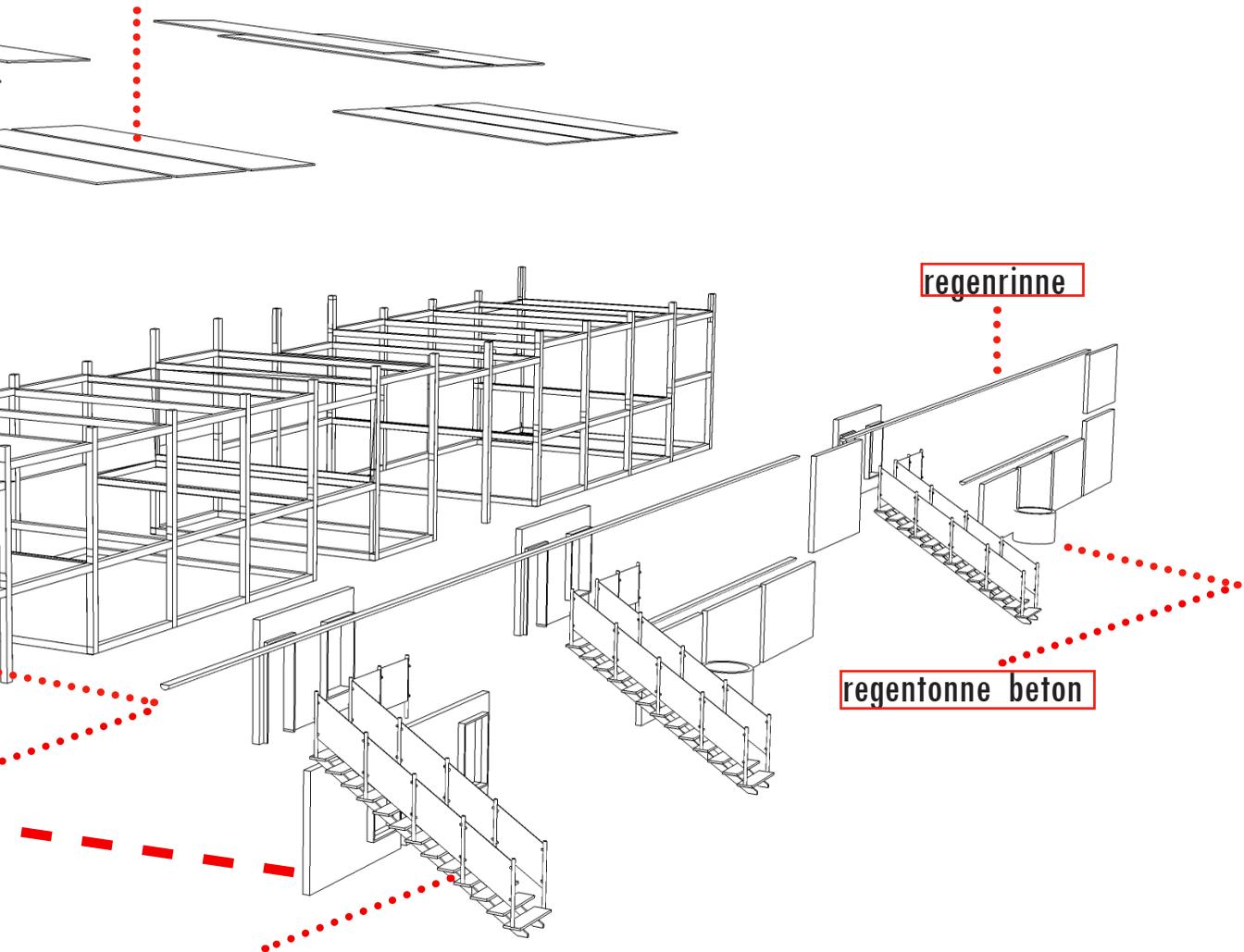
unterkonstruktion eisenstangen

skelett stahlbeton

wandelement adobe

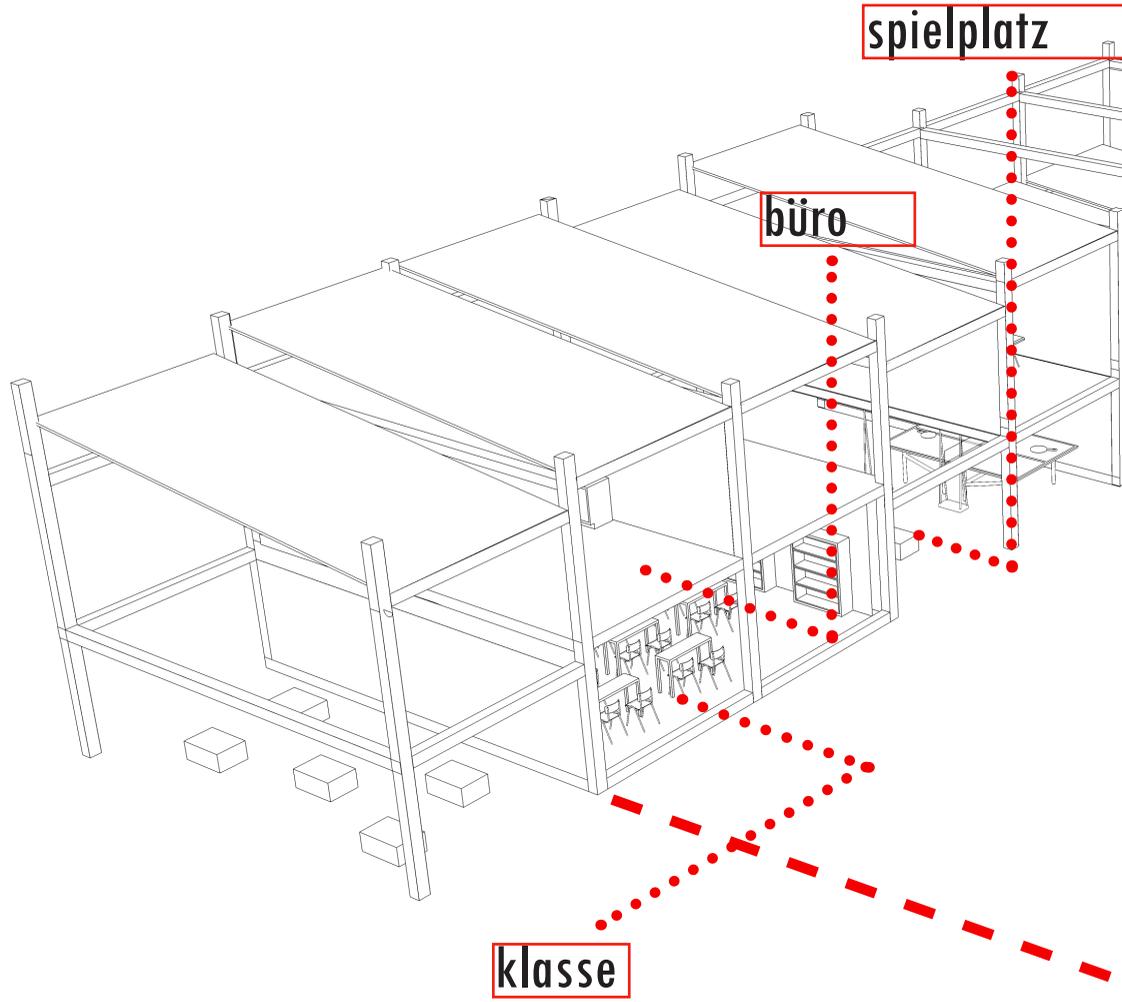


n wasserabweisend schwarz



treppen recycling material

Im Vordergrund der Überlegungen stand der Einsatz von kostengünstigen Materialien und zugleich eine einfache Konstruktion zu planen, welche es der Gemeinschaft ermöglicht selbst Raumelemente hinzuzufügen. Die Tragstruktur bildet Stahlbeton. Decken, Fundamente und Wassertanks sind ebenfalls betoniert. Vorbild für die Dachkonstruktion waren die Marktstände, die es in Bolivien überall zu finden gibt. Eisenstangen bilden eine leichte Unterkonstruktion für die wasserabweisenden Membranen, welche in den Gewächshäusern die Aufgabe der Wärmegewinnung übernehmen. Die Wände bilden Vorort gefertigte Adobe Lehm Elemente, welche von der Gemeinschaft selbst angefertigt und nach Belieben versetzt werden können.



spielplatz

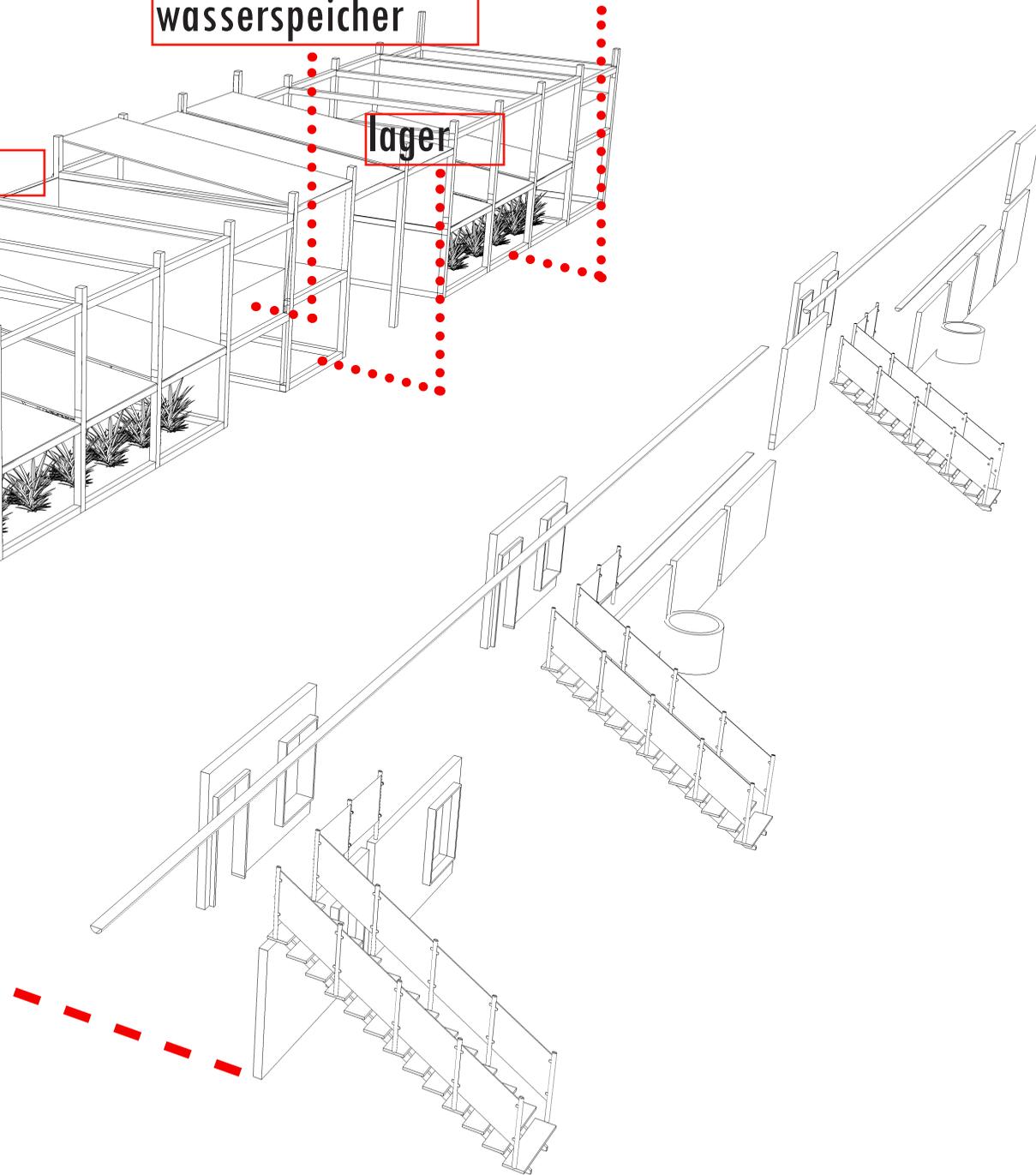
büro

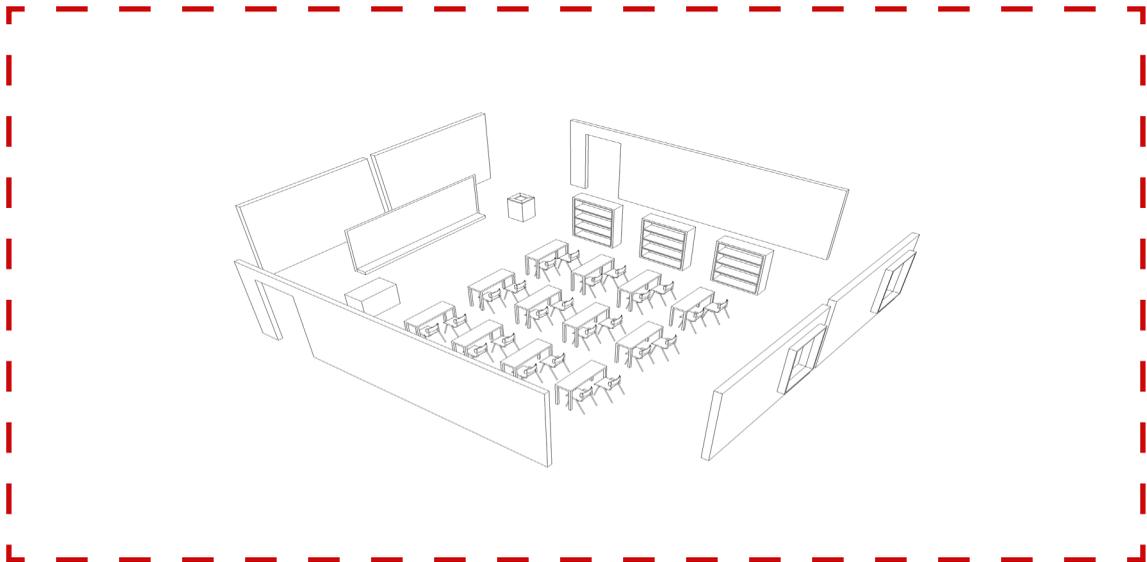
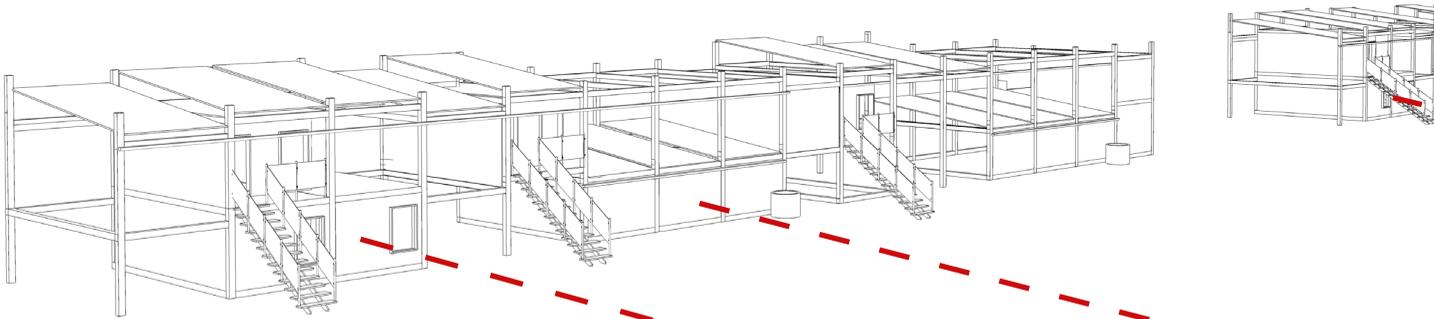
klasse

wasserspeicher

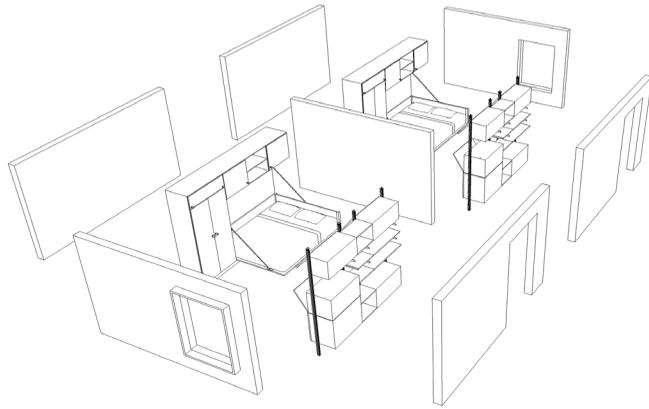
gewächshaus

lager

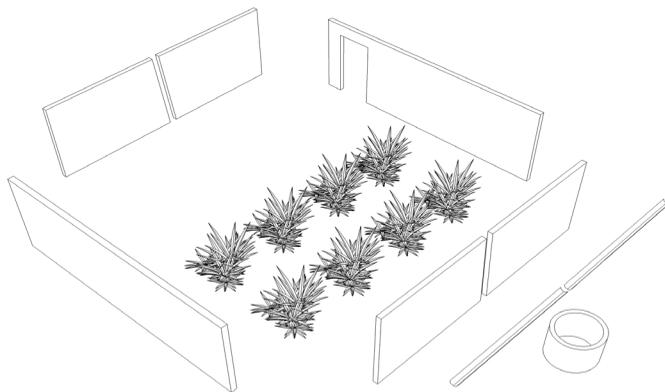




klasse



wohnung



gewächshaus

Jahreswasserverbrauch pro Person (m³)¹²

600 m³ Bolivien (Hochland)

1800 m³ Österreich

2100 m³ USA

1250 m³ Wasser kann in den Wassertanks gespeichert werden
bleiben 650 m³ für den Gemüseanbau

bei einer Jahresregenmenge von 219 l pro m²

Dachflächen:

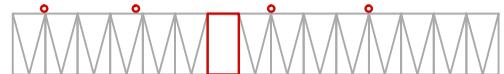
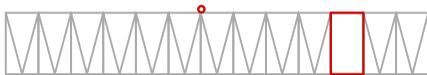
5738 m³ für Tanks

1256m³

677 m³ für Regentonnen

143m³

¹²<http://www.marketing-blog.biz/uploads/wasserverbrauch-weltweit.jpg>



_usuario del aqua
_wassergebrauch

9048 m² im Freien
877 m² Gewächshäuser

9925 m² Anbaufläche

Anbaubares Gemüse:¹³

_Kartoffelertrag pro m² 3-4 kg

_Quinoaertrag 1-3 kg

_Ameranth - 1 kg

im Gewächshaus_ertragreiches Gemüse:

Bohnen, Tomaten, Gurken, Zucchini, Mangold, Salat

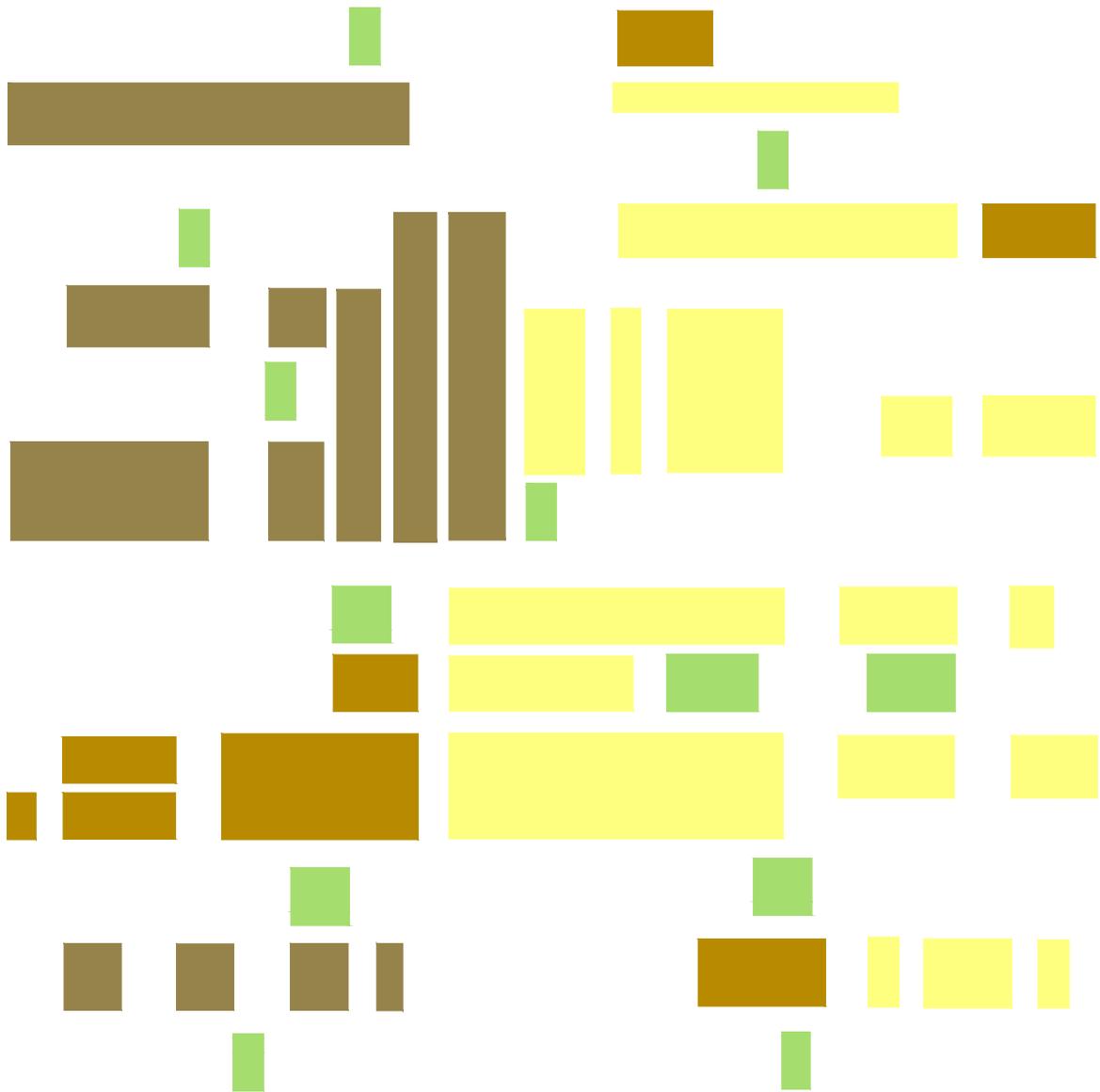
30_40 m² pro Person Anbaufläche
> 300 Personen können versorgt werden

120-150 Schulkinder 4500 m² _ 16 000 kg
10 Lehrer/innen

70-80 Bewohner/innen 2250 m² _ 8 000 kg

Markt 2250 m² _ 8 000 kg

¹³http://www.lwg.bayern.de/gartenakademie/infoschriften/gemuese/linkurl_0_0_0_2153.pdf

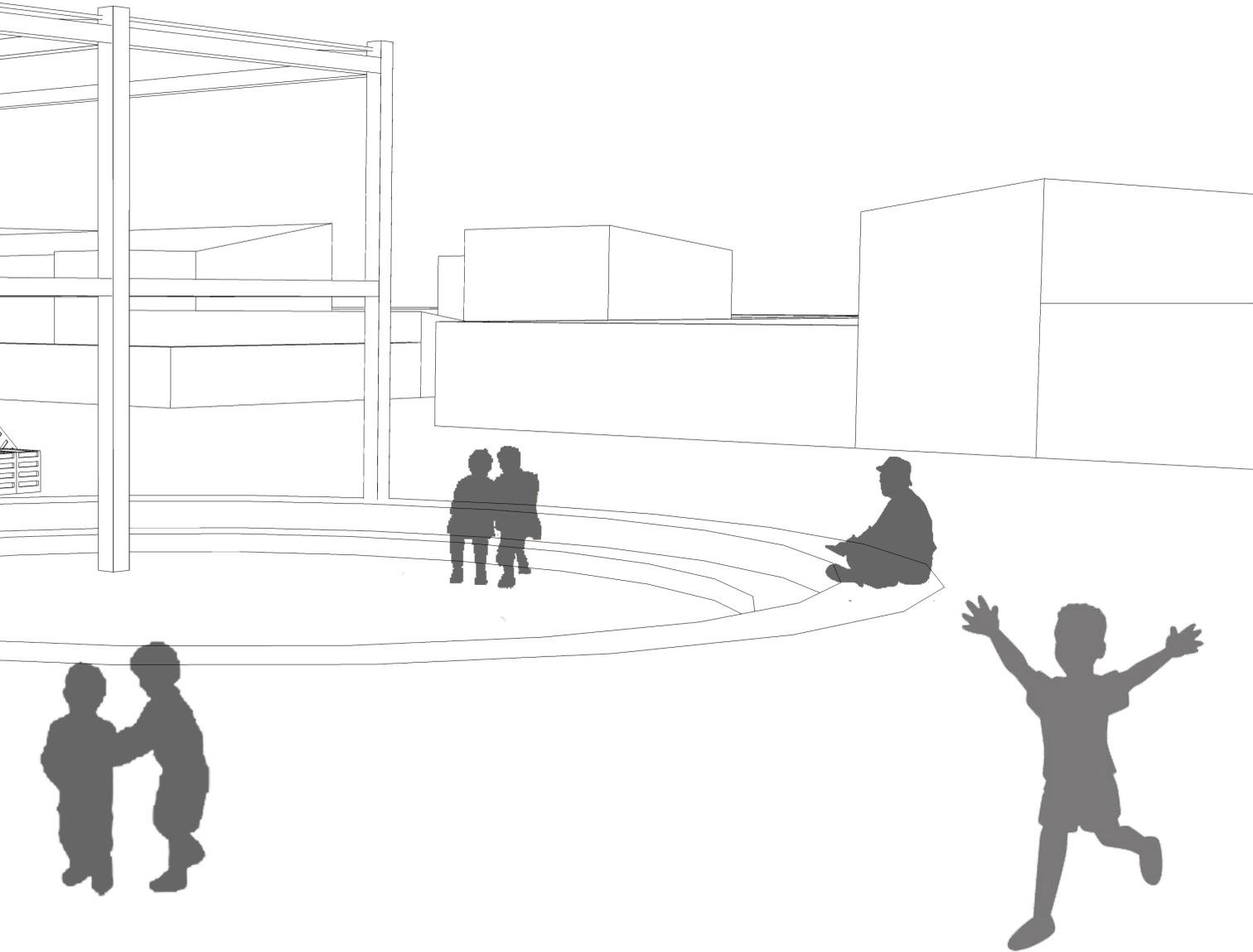


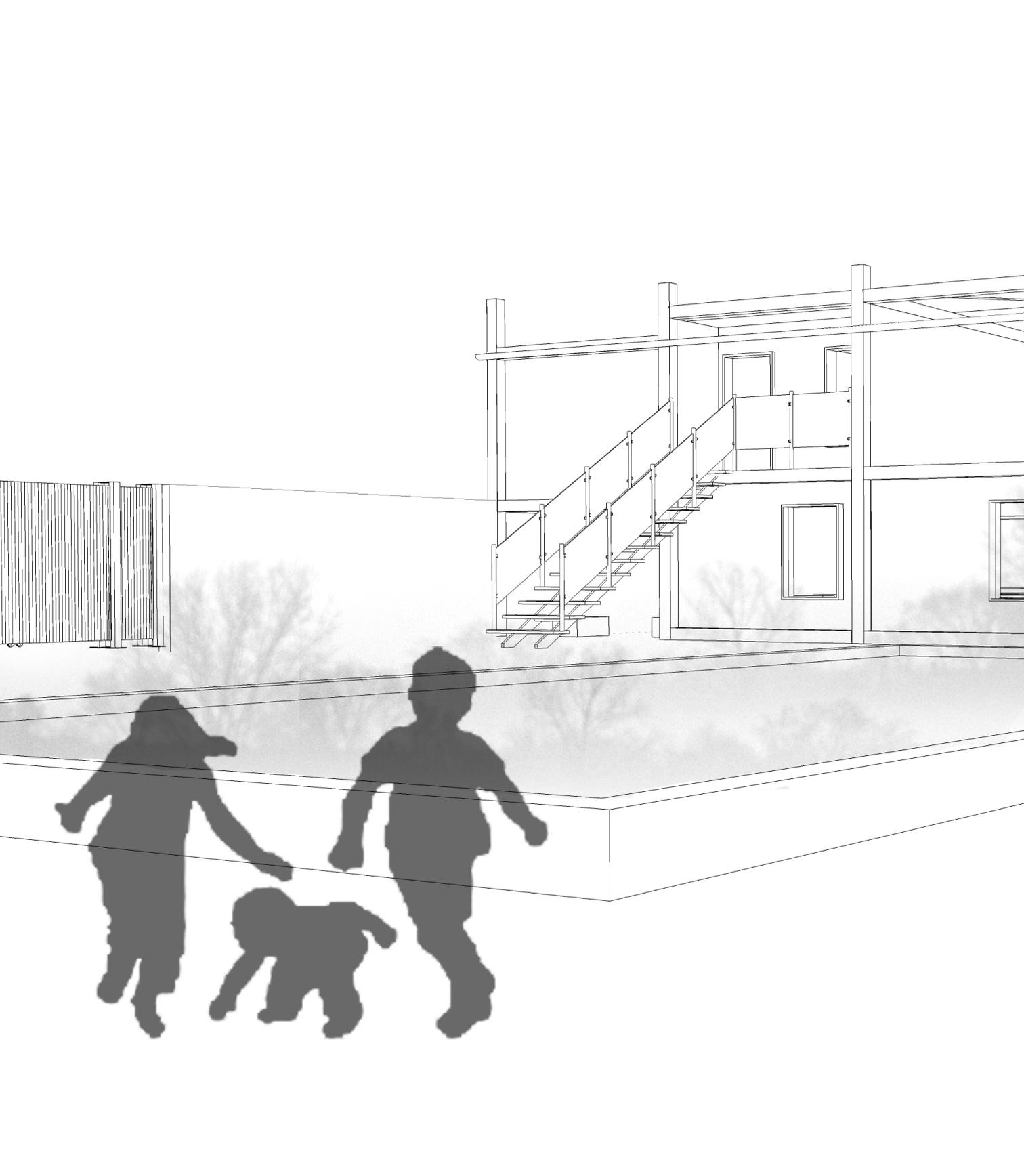
_los campos
_die anbauflächen

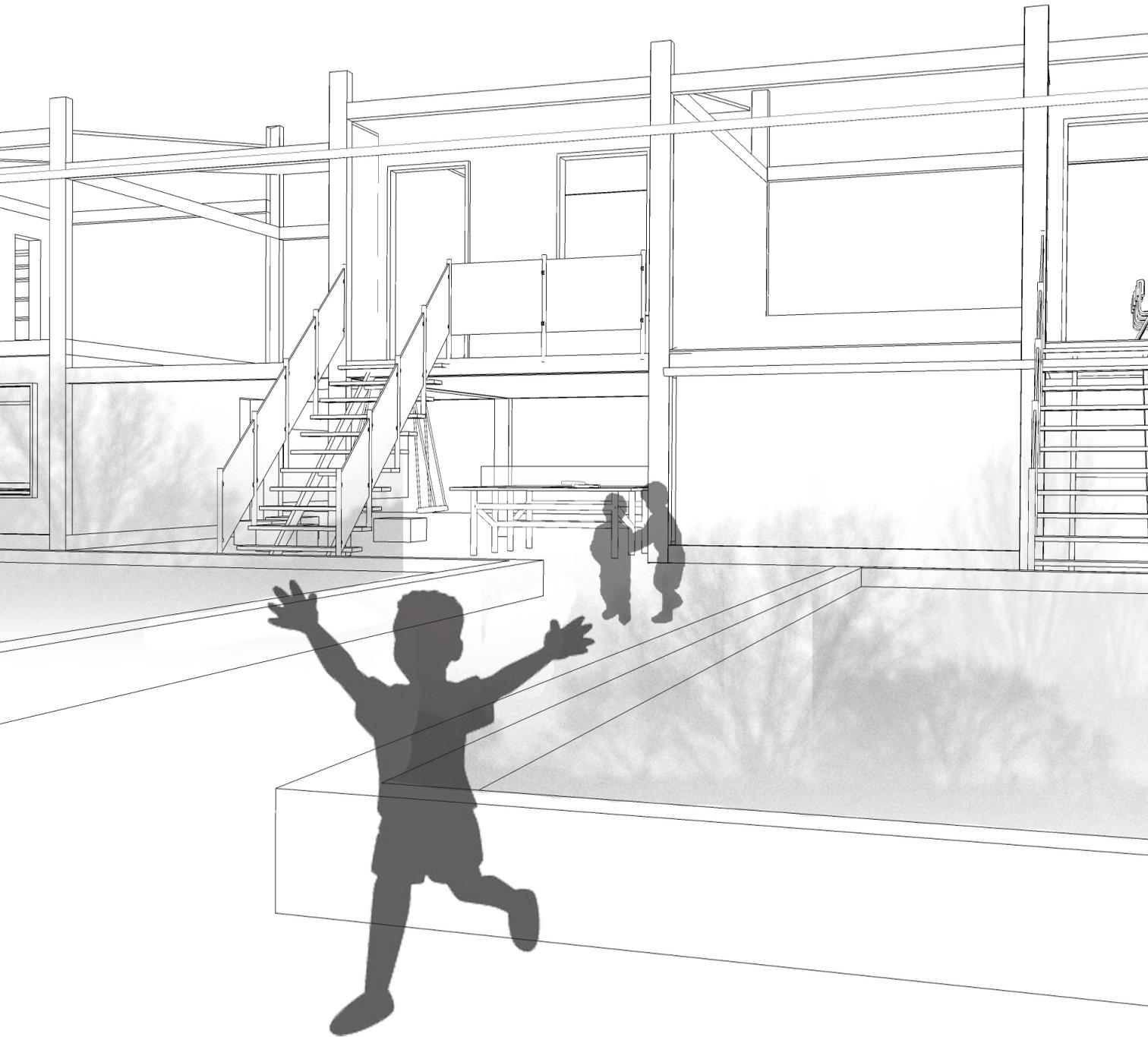


_los dibujos

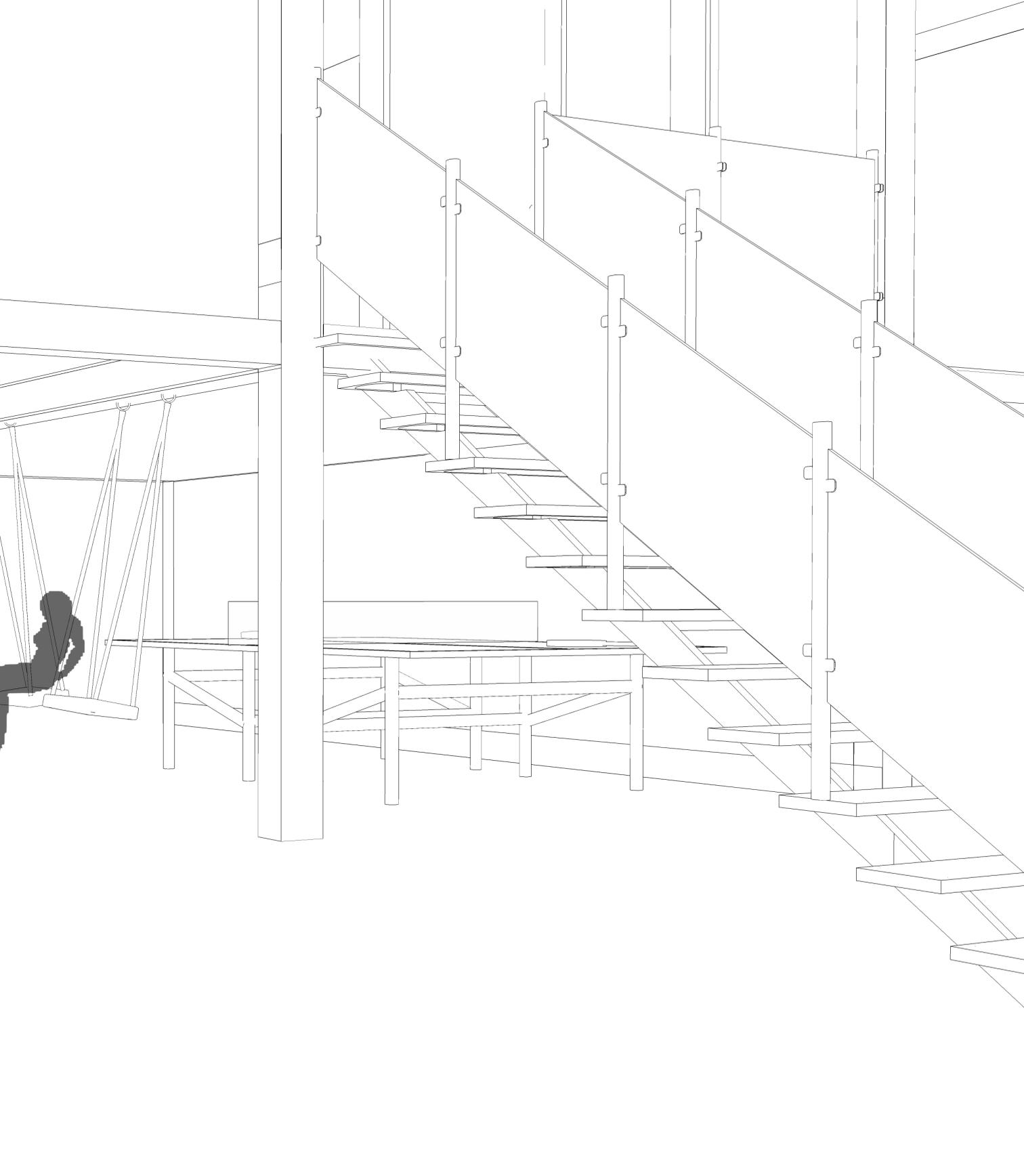
_die Skizzen











__extra

Der Mensch der Anden

Eines Tages tauchten in den Bergen der Anden Menschen auf,
die lernten, mit dem harten Klima zu leben.
Sie machten die Erde zu einer gefügigen und großzügigen Mutter,
die ihre Früchte in ihrem Leib reifen ließ und behütete.

Pflanzen zu ziehen, damit sie zu Nahrung werden, ist nicht nur Samen ausstreuen, sich hinsetzen und warten.

Man muss die Erde lockern, sie mit fröhlichem Schweiß tränken.

Es heißt, vom Mond lernen, wann man säen muss, mit den Sternen zu sprechen über Jahreszeiten und Frost, sich mit den Wolken anfreunden, um den gütigen Regen zu erwarten.

Unsere Väter lehrte niemand, wie die Natur zu behandeln ist.

Sie lernten, indem sie beobachteten.

Tier und Insekten waren die ersten Lehrer.
Sie lernten zu suchen die essbare Wurzel, die wohlschmeckende Frucht, die heilende Blüte, die Pflanze, die kleidet.

Der Mensch versuchte und entdeckte. Und so lernte er, was er brauchte und wie es zu bekommen ist.

Die Berge der Anden sind nicht bequem.
Es gibt Stellen, wo die Erde hart ist wie Stein.
Da sind Orte, wo der Nebel blind macht,
wo die Erde verdurstet.

Land voller Dornen,
felsiger Hänge,
kalter Gletscher und warmer Täler,
Orte, wo ein Mensch allein nicht leben könnte.
Deshalb baute der Mensch der Anden Terrassen,
die seine Ernte schützten. Durch Kanäle - in den harten Stein gehauen - brachte er Wasser dorthin, wo es keines gab.

Er lernte den Mais anbauen an geschützten Orten,
Kartoffeln an höheren Plätzen,
und Bitterkartoffeln auf den eiskalten Höhen.
Er lernte den Frost nutzen,
um die Kartoffeln lange zu bewahren.
Er nutzte die Nachmittagssonne,
um die Maiskolben zu trocknen und ließ den sanften Wind die Spreu der Quinoa davontragen.

Aus wärmeren und feuchteren Gebieten holte er Mutter Coca herbei, damit sie seine Müdigkeit begleite.

In den Ebenen der Puna hütete er Lamas und Alpakas.

Der harte Stein diente ihm dazu, Hacken anzufertigen, das härteste Holz war sein Grabstock.

Der Mensch der Anden wusste, dass er in der Unendlichkeit der Berge nicht alleine überleben konnte.

Tausend Hände vereinten sich, um die Erde zu verwandeln.

Mit Maisfeldern kleideten sie die Hänge der Berge.

Und die gemeinsame Arbeit auf dem Feld verwandelte sich in Tanz und Musik.

Auch heute kleidet sich festlich die ganze Familie zur Zeit der Aussaat.

Man schmückt die Pflüge mit Fahnen,
Gedicht aus den Anden und mit Liebe und Hoffnung wird Mutter Erde gestreichelt.

Nicolas Matayoshi,

in: Minka, Nr. 10, Februar 1983,

Übersetzung: Ursula Kersting/Eva Vilar



_el alto / bolivia $16^{\circ} 31' S$ $68^{\circ} 10' W$
_einwohner 1.080.689
_höhe 4000 m.ü.a



graz / austria 47° 4' N 15° 26' 0
einwohner 265.318
höhe 353 m.ü.a

<http://de.wikipedia.org/wiki/Graz>
http://de.wikipedia.org/wiki/El_Alto



Einwohnerverteilung Bolivien



__bolivia

__bolivien

„Reicher Mann und armer Mann standen da und sahen sich an. Und der Arme sagte bleich, wäre ich nicht arm, wärst du nicht reich“

Bertolt Brecht

1800 v Chr. Datierung der ältesten Keramikfunde

Jahr 0

100-1200 Tiahuanaco Kultur

13-15 Jh. Aymara Fürstentümer

15. Jh. Inkahochblüte

1500

1532 Pizarro nimmt Atahualpa gefangen

1545 Entdeckung des „cerro rico“ in Potosi

1548 Gründung von La Paz durch Alonso de Mendoza

El Alto de las Batallas

1700

Aufstand gegen die Spanische

Kolonialherrschaft (Tupac Katari) 13.03.1781

6.8.1825 Unabhängigkeit und Gründung der Republik Bolivien

1825-1828 Antonio Jose Sucre 1. Präsident

¹⁴Pampuch, Echalar 2009, 188-189.





Blick auf La Paz

Bolivien, einst Teil des glorreichen Inka Reiches, heute das ärmste Land Südamerikas. Bolivien steht für Vielfalt. Vielfalt in jeglicher Hinsicht. Mit seiner Vielfalt an Landschaften, eines der beeindruckendsten auf dieser Erde. Vom Hochalpinen in den Cordillera de los Andes, über die endlosen Weiten des Altiplano, dem Dschungel in Amazonia bis zu den Sumpfgebieten im Gran Chaco kann man alles bestaunen.

Auch eine Vielzahl an Klimazonen auf wenigen Kilometern, haben es in sich. So variieren die klimatischen Bedingungen sehr, vom Tropenklima in der Tiefebene bis zum Polarklima in den höchsten Gegenden der Anden. Bolivien liegt zwar komplett in tropischer Breite, jedoch hängen die Temperaturen von der Seehöhe ab. Über das Jahr gesehen verändern sich diese auch nur minimal.

Mit einer Fläche von 1.098.581 km, ist Bolivien etwa zweimal so groß wie Spanien und hiermit das 28. größte Land der Welt. Die Bevölkerungszahl liegt bei 10.907.778 Millionen Menschen (geschätzt 2010). Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von 8,9 Bewohnern pro Quadratkilometer. Bolivien liegt zentral am südamerikanischen Kontinent, im Westen an Peru und Chile, im Süden an Paraguay und Argentinien und im Osten an Brasilien grenzend.

Eine Vielzahl kultureller und ethnischer Gruppen prägten und prägen das Land. So setzt sich die Bevölkerung aus den unterschiedlichsten ethnischen Gruppen zusammen. Etwa zwei Drittel sind Indigenas, meist Quechua (25,2%) und Aymara (30,7%); einen großen Anteil der Bevölkerung bilden Mestizen (Mischlinge aus Weißen und Indigenas). Die übrigen Bewohner des Landes sind Weiße, meist Nachkommen der altspanischen Kolonisten. Im ganzen Land existieren etwa 40 ethnische Gruppen, welche 35 verschiedener Sprachfamilien angehören. Die Kultur reflektiert diese Vielfalt. So gibt es die verschiedensten Mythen, Riten, Textilien, Rhythmen und Tänze ¹⁵

¹⁵Vgl.: Buitrago 2013



Nachdem Atahuallpa gefangen und das beeindruckende Inka-Reich, von einer Handvoll Spanier eingenommen worden war, war Bolivien lange unter Fremdherrschaft. Zuerst unter spanischer Herrschaft, bis es 1825 von Simón Bolívar befreit wurde. Später benannte man auch das Land nach ihm. Allein aus der Silbermine in Potosi wurden 45 000 Tonnen Silber von den Spaniern entwendet. Dabei rührten sie nicht einen Finger. Die gesamte Arbeit wurde von indigenen Minenarbeitern gemacht. Dabei kamen etwa acht Millionen Minenarbeiter ums Leben. 8 Millionen!

1825 kam es zur Unabhängigkeit Boliviens. Danach gab es unzählige Regimes, doch alle unter der Führung ausländischer Interessensgruppen. Wenn man die Geschichtsbücher durchsieht, stößt man von einem Krieg auf den nächsten. Da wurde doch tatsächlich ein Öl-Krieg gegen Paraguay geführt nur um die Machenschaften der großen Ölkonzerne zu unterstützen. Unzählige Menschen kamen in diesem Krieg unnützer Weise ums Leben. Aber nicht nur dieser Krieg ging verloren. Auch gegen Chile wurde im sogenannten Salpeter-Krieg der Meereszugang verloren. Bis heute nagt dieser Verlust am Nationalstolz der Bolivianer.

Bolivien wäre durch seine Bodenschätze eines der reichsten Länder auf diesem Planeten. Doch der Reichtum des Landes ist auf eine Handvoll „Weiße“ verteilt. Bolivien war schon immer Schauplatz gescheiterter Revolutionen. Bis heute hin sind die Bolivianer „streikbesessen“, leider verlaufen diese Streiks nur allzu oft im Sand. Auch die Militärdiktaturen der 60er, 70er und 80er Jahren, waren unter der Hand Europäischer Neonazis. Kurz zusammengefasst war Bolivien immer unter „Weißer“ Herrschaft, um den Rohstoffexport möglichst preiswert und reibungslos zu ermöglichen. Die indigene Bevölkerung wurde stets diskriminiert und unterdrückt. Seit Dezember 2005 regiert Evo Morales, der erste indigene Präsident Boliviens, das Land...¹⁶



¹⁶Vgl.:Bretzinger 2003, 7.



„Der Human Development Index, welcher Lebenserwartung, Bildung und Lebensstandard berücksichtigt, weist Bolivien Platz 108 von 187 Ländern zu. Mit einem jährlichen Pro-Kopf- Einkommen von rund 800 US\$ ist Bolivien nach wie vor das ärmste Land Südamerikas und eines der ärmsten Länder der Welt. Nach Berechnungen des „Statistischen Nationalen Instituts“ beträgt die ländliche Armut 77,29%, während die Zahl der Armen im urbanen Raum bei durchschnittlich 50,9% anzusiedeln ist. Zudem verschärfte sich die extrem ungleiche Einkommensverteilung zwischen 1998 und 2003 weiter zu Lasten der unteren Einkommensgruppen. Im Jahr 2002 verfügte die Gruppe der Ärmsten 40% lediglich über 9,5% der Gesamteinkünfte, während den 10% der Reichsten 41% des nationalen Einkommens zur Verfügung standen.“¹⁷

Bildung



Die Anzahl der Analphabeten in Bolivien ist sehr hoch. Vor allem in ländlichen Regionen und in El Alto, wobei hier 50% der Bevölkerung weder lesen noch schreiben kann. Seit 1998 gibt es die Schulpflicht. (5 Jahre auf dem Land und 6 Jahre in der Stadt.) Jedoch in der Realität besuchen 60% der Kinder keine oder nur sehr unzureichend die Schule, ganz wenige erreichen einen Abschluss. Die Armut des Landes zwingt die Eltern ihre Kinder arbeiten zu lassen. Für viele Kinder beginnt ein Tag mit Arbeit und endet mit Arbeit. Der Besuch öffentlicher Schulen ist unentgeltlich und in 8 Jahre Grundschule und 4 Jahre Oberschule aufgeteilt. Ein Universitätsstudium, welches im Durchschnitt 5 Jahre in Anspruch nimmt, ist meist der reichen Oberschicht vorbehalten. Die zweisprachige Erziehung (spanisch-quechua, spanisch-aymara) wurde mit der Erziehungsreform von 1998 eingeführt und gesetzlich verankert. Hierzu waren entsprechende Erfahrungen und Lehrkräften notwendig.¹⁸

¹⁷Buitrago 2013

¹⁸Vgl.: Buitrago 2013

el sistema

Jose Antonio Abreu

„In Venezuela wurde ein weltweit einzigartiges Programm gegen Armut, Drogen und Kriminalität in Gang gesetzt: El Sistema. Mehr als eine Million venezolanischer Kinder durchliefen bereits die kostenlose Ausbildung zum Erlernen eines Musikinstruments. Die Idee stammte 1975 bereits von José Antonio Abreu, der sich mit dem Elend in Venezuela nicht abfinden wollte und der das Programm bis heute begleitet. . . “¹⁹





Arbeit mit klassischer Musik zu verbinden, war vor über 30 Jahren die Idee von Jose Antonio Abreu, um Kindern aus den venezolanischen Barrios eine Alternative zum Leben auf der Straße zu bieten. 1975 gründete Abreu das erste Kinderorchester mit 12 Kindern.

Kontinuierlich ist dieses Orchester gewachsen. Gegenwärtig sind es insgesamt 270 Musikzentren, welche zumeist am Fuße eines Barrios liegen. Unterrichtet wird bis heute auf dieselbe einzigartige Art und Weise. In erster Linie ist die Fähigkeit des Zusammenspiels gefragt und nicht die Perfektion auf dem Instrument. Für Abreu ist ein Orchester eine Gemeinschaft, wo Kinder lernen aufeinander zu hören und einander zu respektieren.²⁰

„Eine Entwicklung, die Hoffnung macht in einem Land, in dem 80 Prozent der Bevölkerung in sozial schwachen Verhältnissen leben und 30 Prozent unter 15 Jahre alt sind.“²¹

¹⁹Köhler-Schnura 2011.

²⁰Stodtmeier 2011.

²¹Vgl.:Stodtmeier 2011.

**„Viele kleine Leute,
die an vielen kleinen Orten,
viele kleine Dinge tun,
können die Welt verändern“**

afrikanische Weisheit

__cooperación de desarrollo

_entwicklungszusammenarbeit

Was ist Entwicklungszusammenarbeit überhaupt? Es handelt sich dabei um eine Zusammenarbeit von Industrie- und Entwicklungsländern um die Armut der Welt zu bekämpfen.

Aber warum eigentlich Entwicklungszusammenarbeit? Jedes Land wäre in der Lage sich selbst zu versorgen. Doch es ist die Abhängigkeit der Entwicklungsländer von den Industriestaaten die zur Armut führt. Wenige Besitzen viel und viele besitzen wenig. Die ungleiche Verteilung der Güter also?! Ein Drittel der Welt lebt, als gäbe es die anderen zwei Drittel nicht.

Das würde dann bedeuten, um die Welt zu verändern, müsste man zuerst das Bewusstsein der Menschen ändern. Wir müssten anfangen andere Lebensformen zu respektieren und zu tolerieren. Warum müssen Nomaden wie „Industriestaatler“ leben? Warum Fischervölker ihre Lebensformen ändern? Warum Bauern in der Großstadt leben?

So lang die Industriestaaten nur am Gewinn und der Bereicherung ihrer Selbst interessiert sind und das Leid anderer in Kauf nehmen wird eine gerechte Welt Utopie bleiben.

Wir müssen unser Bewusstsein über „3. Welt Länder“ ändern. Nicht nur Armut, Hunger, Analphabetismus, sondern Gastfreundlichkeit, Zusammenhalt, Freundlichkeit. . . Aber nicht nur die „Reichen“ auch die betroffenen müssen sich ihrer Lage bewusst werden. Nur so kann man was ändern.

Zudem muss man längerfristig denken. Meist bleibt die Wurzel des Problems unangetastet und es wird nur solange etwas getan bis die Medien das Interesse verlieren. Was ist danach!? ²²

²²Vgl.: Hilberger 2009, 27-89.

²²Vgl.: Daffa, Wolz, 1992 10-27

Bildung als wichtiger Punkt in der Entwicklung eines Landes.

Nach der Bildungstheorie von Locke werden alle Menschen gleich geboren und eine ungleiche Entwicklung ist nur ein Ergebnis der ungleichen Lebensumstände. (vgl. Unesco EFA 2005 S.6)

In der heutigen Gesellschaft ist ein Leben ohne Bildung unvorstellbar und Grundvoraussetzung für Arbeit. Schon im Jahr 1948 erkannte man dies und so wird Bildung als grundlegendes Menschenrecht anerkannt.

Agenda 26

„1. Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muss allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.“²³

Dennoch sind heute 15% der Jugendlichen in Entwicklungsländern Analphabeten. Weltweit gibt es 780 Millionen Menschen die weder lesen noch schreiben können. Armut gilt als weltweit größte Bildungsbarriere. Schulkosten und Dauer. Für viele Eltern bedeutet ein Schulbesuch ihres Kindes nicht nur Kosten, sondern auch ein Verdienstaufschlag, welcher über einen längeren Zeitraum nicht zu tragen ist.

In den letzten 20 Jahren hat sich schon einiges getan. Jedoch immer noch Meilenweit von einem positiven Eindruck entfernt. Frauen und Kinder fallen nach wie vor durch den Rost. Immerhin die Schulbesuchsrate ist von 83% auf 87% gestiegen. Das heißt die Zahl der Kinder die keine Schule besuchen, ist von 96 auf 72 Millionen gesunken. Aber leider bedeutet ein Schulbesuch nicht gleich eine gute Ausbildung, die mangelnde Qualität der Ausbildung führt immer noch zu problematischen Situationen. . In der Schule wird nicht die Sprache gelehrt, welche zu Hause gesprochen wird, die Schulmaterialien sind alt, die Lehrer haben nicht die erforderliche Kompetenz, es fehlt an der Infrastruktur.²⁴

²³ Spranger, 1969 48.

²⁴ Vgl.: Hilberger 2009 48-54.

Der Begriff der Entwicklung im Zusammenhang mit Veränderungen in der Gesellschaft taucht zum ersten Mal bei Claude Hendri de Saint-Simon (1760-1825) auf. Wenig später teilt Auguste Comte (1798-1850) die Länder in unterschiedliche Entwicklungsstufen ein, wobei West-Europa und Nord-Amerika auf der höchsten Stufe stehen und ihr Status von allen anzustreben ist.

Im 19. Jh. verwenden die Kolonialmächten den Begriff Entwicklung um ein Land auszubeuten. Die Kolonialmächte „entwickeln ein Gebiet“, in Wirklichkeit entziehen sie dem Land die natürlichen Ressourcen und beuten es bis aufs Letzte aus.

Erst nach dem Ersten Weltkrieg ändert sich dies und es kommt sozusagen wie wirtschaftliche und soziale Entwicklung auf.

Am 20. Januar 1949 verlangt US-Präsident Harry S. Truman im Marshall Plan unter „Point Four“ die Lancierung von unterentwickelten Gebieten. Und teilt mit: „Zum ersten Mal in der Geschichte ist es möglich die Welt von Armut, Hunger und Krankheit zu erlösen.“ Weit gefehlt!

1960 befasst sich Walt W. Rostow in einer Studie mit dem wirtschaftlichen Wachstum und stellt fest es gibt nur einen Weg, der der Westlichen Welt. Zuden kann dies nur durch politische Eingriffe geschehen, von alleine kann sich ein Entwicklungsland nicht entwickeln. Sein Werk wird zur Handlungsmaxime der Entwicklungszusammenarbeit.

In der „Erklärung von Bern“ macht sich hingegen Andre Bieler 1964 gegen das Wettrüsten der Industriestaaten stark und will dieses Geld besser in andere und vielversprechendere Strukturen zur Entwicklungshilfe stecken.²⁵

²⁵Vgl.: Holenstein 2010, 12-30.

„ In der Entwicklu mehr zu geben v

In den späten 60 Jahren kommen von Süd-Amerika mit der Depenztheorie, dem Zentrum-Peripherie Modell und „self reliance“ verschiedenste Modelle aus. Fernando Cardoso, Celso Furter, Rolf Staenhagen sehen die „Unterentwicklung eines Landes in den Machtmechanismen im jeweiligen Land. So besitzen wenige viel und viele gar nichts. Großgrundbesitzer, Diktatoren und die Politik sind die Schuldigen. Weiters sehen sie ein Problem im Abhängigkeitsverhältnis zu den Industrieländern in wirtschaftlicher, politischer, militärischer und kultureller Hinsicht. Ein Weg wäre der Aufbau auf die eigenen Ressourcen.

Wenige Jahre später schlittert die Entwicklungspolitik in eine regelrechte Krise. Fallende Rohstoffpreise und immense Verschuldungen werden zur Entwicklungsfalle. 1969 gibt der Leiter der Weltbank, Robert McNamara eine Studie in Auftrag um die letzten 20 Jahre Entwicklungshilfe aufzulisten. Mit der weisen Erkenntnis:

„ein Großteil der bilateralen Entwicklungshilfe diente tatsächlich dazu, kurzfristig politische oder strategische Vorteile zu erlangen oder Exporte der Geberländer zu fördern“[. . .] „Die wachstumsfördernden Mittel sind den reichsten 40 % der Bevölkerung zugutegekommen.“²⁶

„Lösungen“ sind schnell gefunden. So werden die bestehenden Machtstrukturen in Frage gestellt. Neue Land und Pachtreformen standen zur Diskussion. Wodurch es zu einer Steigerung der Produktion der Kleinbauern kommen soll. Doch die Reformen verliefen im Sand und schon ein Jahr später war alles wie zuvor . . . und die Armutssituation verschlechterte sich drastisch.²⁷

²⁶ Der Pearson Bericht 1969.

²⁷Vgl.: Holenstein 2010, 12-30.

Entwicklungspolitik kommt es nicht so sehr drauf an, vielmehr weniger zu nehmen“

Andre Bieler

Wolfgang sieht dies 1992 in seinem Werk „Wie im Westen - So auf Erden“ so:

„Entwicklung — das war in der Nachkriegszeit die Leitidee, an der sich die neu entstandenen Nationen orientierten wie an einen Leuchtturm, der den rettenden Weg zur Küste zeigt. Nach der Befreiung von der kolonialen Herrschaft setzten die Länder des Südens, ob Demokratien oder Diktaturen, alle Hoffnung auf diese Entwicklung.[...] Heute jedoch steht der Leuchtturm allerdings eher wie eine Ruine in der Geisterlandschaft, er hat Risse bekommen und droht einzustürzen.“²⁸

Im Zuge der „Jubilee 2000“ Kampagne fordern einige kirchliche Organisationen aber auch Rockstars, wie Bono(U2) und Bob Geldoff einen weitgreifenden Schuldenerlass der ärmsten Länder. Auch größere G 8 Gipfel Proteste führt dazu dass sich die UNO mit diesem Thema tiefer zu befassen beginnt.

Ende des 2. Jahrtausends setzte die UNO die Probleme der Armut an die Spitze der Entwicklungsagenda und will bis 2015 8 „Millenium Develop Goals“ erreichen.

Bis heute sind wir noch Meilenweit davon entfernt, naja 2 Jahre sind ja noch Zeit. Aber solange Geld und Macht die Hauptrolle in unseren Köpfen spielt wird sich so schnell nichts ändern. . .²⁹

²⁸Sachs 1993, 7.

²⁹Vgl.: Holenstein 2010, 12-30.

_Bibliographie

__Litaraturverzeichnis

- Acebey, Waldo: El Alto geht niemals in die Knie, in *ila* 327 Juli/Aug. 2009
- Apala, Alfredo: Die Zukunft liegt in unserer eigenen Hand, in *ila* 309 Okt. 2007
- Daffa, Paulos/Wolz Gebart: Entwicklungshilfe-Dorthin! Kritische Wertungen und Lösungen, Münster 1992
- Freire, Paulo: Pädagogik der Unterdrückten, Bildung als Praxis der Freiheit, Hamburg 1973
- Hilberger, Victoria: Bildung als Voraussetzung von und Beitrag zur Entwicklung, Graz 2009
- Holzer, Sepp: Wo ein Wille da ein Weg, 2006
- Kaufmann, Michael/Piedl Stefan: Das Wunder von Caracas, Wie Jose Antonio Abreu und el Sistema die Welt begeisterten, 2011
- Pampuch, Thomas/Echalar, Augustin: Bolivien, München 2009
- Sachs, Jeffrey: Das Ende der Armut Ein ökonomisches Programm für eine gerechte Welt, 2005
- Sachs, Wolfgang: Wie im Westen-So auf Erden. Ein polemisches Handbuch zur Entwicklungspolitik, Hamburg 1993
- Spranger, E. :Über Bildung und Erziehung 1969
- Holenstein, Anne-Marie: Potential oder Gefahr; Religion und Spiritualität in Theorie und Praxis 2010
- Volhart, Franz: Bauen mit Leichtlehm, Handbuch für das Bauen mit Holz und Lehm, Wien 2013
- Zibechi, Raul: Städtische Gemeinschaften, in *ila* 327 Juli/Aug. 2009

__Onlineverzeichnis

- Bretzinger, Lukas: Warum El Alto trotz allem ein großes Geschenk für die Demokratie ist, http://www.aha-ravensburg.de/europa/weltreporter/freiwilliges-soziales-jahr-im-ausland/weltreporter_3-erfahrungsbericht-lukas-bretzinger 12.02.2013, 7
- Buitrago, Miguel: Überblick, <http://liportal.giz.de/bolivien/ueberblick.html> 12.02.2013
- Entwicklung, <http://liportal.giz.de/bolivien/wirtschaft-entwicklung.html> 12.02.2013
- Gesellschaft; vgl.: <http://liportal.giz.de/bolivien/gesellschaft.html> 12.02.2013
- Köhler-Schnura, Alex: El Sistema: Klarinette statt Pistole, <http://www.ethecon.org/de/686> 15.04.2013
- Rivas, Miguel: La mancha urbana de El Alto se expandió 160% en una década, http://la-razon.com/ciudades/mancha-urbana-El_Alto-expandio-decada_0_1873012779.html 21.07.2013
- Stodtmeier, Maria: El Sistema, <http://www.schagerl.com/El-Systema-Venezuela/el-systema-venezuela/Menu-ID-111.html> 15.04.2013

__Abbildungsverzeichnis

Seite 6 /7	http://www.niti.lu/wp-content/uploads/2011/10/DSCN0900.jpg
Seite 11/16/17/108/116	Christoph Pacher
Seite 17/18	Florian Blümmel
	http://www.globalzoo.de/images/blogs/600/aaa3446f7b9e54d47421b9f1f149a693
	http://3.bp.blogspot.com/_ZecJU_R74JE/TQWD8WGsr7I/AAAAAAAAAF4/njkXJVNNgcw/s320/Imagen001.jpg
Seite 24	http://www.voltairenet.org/local/cache-vignettes/L390xH302/es-elalto390-2703c.jpg
Seite 17/19/21/23/27/34/118/119	Misereor
Seite 35/53	Lukas Bretzinger
Seite 25	Justin W. Buehring (bearbeitet)
Seite 34	http://www.blogspot.com
Seite 39	http://www.lostiempos.com/diario/actualidad/economia/20101229/media_recortes/2010/12/29/207533_gd.jpg
	http://rosalux.de/fileadmin/images/Ausland/Lateinamerika/IMG_9592.JPG
Seite 42	http://www.voltairenet.org/local/cache-vignettes/L390xH302/es-elalto390-2703c.jpg
	http://www.lostiempos.com/diario/actualidad/economia/20120514/media_recortes/2012/05/14/360489_gd.jpg
Seite 46/47	http://www.ypfb.gob.bo/documentos/Redes_Gas/PlanosCobertura/el%20alto.jpg (bearbeitet)
Seite 49/50	http://www.blogspot.com
Seite 66	http://www.googlemaps.com (bearbeitet)
Seite 110/111	http://www.stepmap.de (bearbeitet)
Seite 120	http://maracaibomia.com/wp-content/uploads/2013/03/MAESTRO-ABREU-foto-5.jpg
Seite 121	http://classicalmusicsc.files.wordpress.com/2010/10/el-sistema-2-credit-peter-dammann.jpg

_Karl_Johanna_Daniel_Raffaella_Ulrike_Richard_Esteban_Franziska_Cruz_Silvia_
Pamela_Emil_Johann_Stephan_Babara_Nicola_FLorian_Lukas_Karin_Bertran

__gracias por todo!
__danke für alles!

